



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
100 (1890)**

178 (12.7.1890)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-45085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-45085)

# General-Anzeiger



3a der Postamt-Nummer 2030.

(Wöchentliche Postzeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Postblatt.)

Leitung: Dr. J. Müller.

Journal Mannheim: Verantwortlich: Dr. J. Müller. Für den politischen u. allg. Theil: Dr. J. Müller. Für den lokalen und pros. Theil: Ernst Müller. Für den Anzeigenteil: Jakob Ludw. Sommer. Rotationsdruck und Verlag: Dr. J. Müller'sche Buchdruckerei. (Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des kaiserlichen Bürgerhospitals.) Täglich in Mannheim.

## Mannheimer Journal.

(100. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverköndigungsblatt

Erscheint wöchentlich sechs Mal, Samstags in zwei Ausgaben.

Nr. 178. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 12. Juli 1890.

Auflage über 11,300 Exemplare. (Notariell beglaubigt.)

#### \* Fürst Bismarck

hat den Herausgeber des „Frankf. Journ.“ empfangen und in einer mit demselben gepflogenen Unterhaltung sich über verschiedene Vorkommnisse in einer Weise geäußert, die geeignet erscheint, auch jetzt noch, nachdem der Reiz der Bismarck-Interviews etwas verblasst ist, Stoff zu Erörterungen zu bieten. Man wird dem Fürsten Bismarck ohne Einschränkung zustimmen können, wenn er sich darüber beklagt, daß keines der großen deutschen Blätter es bisher für passend erachtete, ihn über die politische Lage zu befragen. Wenn man auch über den Werth politischer Interviews zum Zwecke ihrer Veröffentlichung verschiedener Meinung sein kann, da man nur in seltenen Fällen mehr als oberflächliche Äußerungen erfährt, so hätte man doch erwarten dürfen, daß jene großen deutschen Zeitungen, welche sich in so absprechender Form über die Besuche ausländischer Journalisten in Friedrichsruh aussprachen, dies nur deshalb thaten, weil ihren Redakteuren die Möglichkeit einer Besprechung mit dem ehemaligen Reichskanzler nicht geboten worden war. Wenn man jetzt aus dem Munde des Fürsten Bismarck erfährt, daß aber jene großen deutschen Blätter es nicht einmal der Mühe werth erachteten, für sich die Gunst zu erbitten, welche der Fürst Ausländern gewährte, und daß sie somit die Schuld tragen, wenn Fürst Bismarck in letzter Zeit nur für das Ausland sprach und es mit seinen Ansprüchen bekannt machte, so wird man den Unmuth des ehemaligen Reichskanzlers begreiflich finden, wenn man seinen gegen einzelne große deutsche Tagesblätter erhobenen Vorwurf auch nicht für die deutsche Presse verallgemeinern darf.

Mit großem Interesse wird man die Äußerungen des Fürsten Bismarck über seine Stellung zur national-liberalen Partei lesen. Man wird ihm dafür dankbar sein dürfen, daß er endlich die kühnliche Mähr aus der Welt geschafft hat, er habe die Nationalliberalen an die Wand brühen wollen, bis sie „quieschen“; man wird aber doch nicht umhin können, auch noch nachträglich dem Bedauern Ausdruck zu geben, daß Fürst Bismarck nicht immer auf das gute Einvernehmen mit den Nationalliberalen ein großes Gewicht gelegt hat. Er hat diese Partei mitunter manchen Combinationen zuliebe nicht immer so behandelt, wie sie es als eine parlamentarische Mittel- und wahre Volkspartei, welche selbstlos und unter den schwierigsten Verhältnissen und nicht selten auf Kosten ihrer Popularität dem Reiche gab, was es haben mußte, wohl immer verdient haben würde.

Daß Fürst Bismarck die Verdienste Miquels rückhaltlos anerkannt, ist erfreulich, und seine Äußerungen dürfen wirklich für mehr als lebenswürdige Phrasen gelten. Miquel hat im Jahre 1886 in Gemeinschaft mit dem Fürstbischof Kopp jenen modus vivendi mit der katholischen Kirche herbeigeführt, der jetzt als Grundlage des immerhin guten Einvernehmens zwischen Preußen und der Kurie gelten darf. Miquels vermittelnde Thätigkeit hat damals — man darf das heute offen sagen — in den Reihen der eigenen Parteigenossen wenig Sympathien gefunden, was ihn nicht hinderte das Vermittlungswerk zu Ende zu führen. Man wird erst in späterer Zeit erfahren, wie Miquel gerade hier erfolgreich u. mäßigend gewirkt hat; heute ist noch nicht der Zeitpunkt gekommen, diese Seite seiner Thätigkeit zu erörtern.

Fürst Bismarck bekennet sich auch jetzt noch als Gegner einer zu weitgehenden Sozialreform; darin werden alle einsichtigen Politiker mit ihm übereinstimmen, nur sind viele der Ansicht, daß die Gefahr eines zu großen Entgegenkommens, das einem Sprung ins Dunkle gleichkommt, noch nicht vorhanden ist. Was Fürst Bismarck über den Ursprung und die Redaktion der Arbeiter-Erlasse sagte, scheint nicht ganz wörtlich wiedergegeben zu sein; Miquel war allerdings beauftragt, einen Entwurf auszuarbeiten. Daß Fürst Bismarck den internationalen Congreß einberufen hat, ist nicht neu; er ist ja hierzu ausdrücklich vom Kaiser beauftragt worden und hat somit als „Diener seines Herrn“ den ihm gewordenen Auftrag ausgeführt. Wir glauben auch nicht, daß die internationale Conferenz so ganz wertlos war, wie sie in dem Interview hingestellt wird, immerhin werden aber gar viele Hoffnungen, die sie erweckt hat, nicht, wenigstens in absehbarer Zeit noch nicht erfüllt werden. Unverständlich geradezu ist aber des Fürsten

Äußerung, daß der Kaiser sich von den Arbeitererlassen eine gute Wirkung auf die Wahlen versprach. So kann sich Fürst Bismarck nicht geäußert haben, wir wünschen sehnlichst, daß sich der Interviewer verhöret hätte, oder falsch berichtet; ein solcher Zusammenhang bestand nicht und es muß darauf hingewirkt werden, eine solche Legende, welche den Sozialdemokraten die Waffen in die Hände drückt, zu zerstreuen. Auf diese Äußerung wird eine authentische Antwort wohl nicht ausbleiben. Nur ungern haben wir diesen Punkt berührt; es muß aber gegen eine berartige Deutung des arbeiterfreundlichen „Elass“ Wilhelm's II. sofort protestirt werden.

Was der Fürst über die Gründe der Ablehnung eines Reichstagsmandats für Kaiserlautern sagte, deckt sich völlig mit unseren vorher geäußerten Anschauungen; an die von ihm als durchaus sicher betrachtete Ueberlassung eines nichtpreussischen Mandats zum Bundesrath vermögen wir, offen gestanden, nicht so fest zu glauben.

Herr Rittershaus berichtet über seine Unterredung im „Frankf. Journal“:

#### Fürst Bismarck und die Presse.

Ich sprach zunächst meinen Dank aus für die Bewilligung einer Audienz. Ich lehnte hinzu, daß ich als Vertreter einer deutschen Zeitung kaum einen Empfang erwartete hätte, weil bisher nur ausländische Journalisten Interviews veröffentlichten und ich annehmen mußte, daß auch deutsche Zeitungen um die Ehre eines Empfanges gebeten hätten.

Fürst Bismarck: Deutsche Zeitungen? Nein, das ist eben nicht der Fall. Gerade die Zeitungen, die doch — bis zu einem gewissen Grade — von mir abhängig gewesen sind, fragen nicht nach mir. Ich bin eine gefallene Größe — man will damit nicht gerne zu thun haben. Die Presse hat hierzulande keinen Muth, sie ist feige. Sie sind der Erste von der deutschen Presse, der den Muth hat, zu mir zu kommen. Die Anderen fürchten, sich zu compromittieren — anzuklopfen. Geschätzliche Rücksicht, auf Abonnenten u. s. w. sind härter, als die Anhänglichkeit an mich. Die „Post“, die „Kölnische Zeitung“, die früher mit mir in lebhafter Verbindung standen, sie stehen mich jetzt, als ob die Pest bei mir ausgebrochen wäre! Ich hätte nicht gedacht, daß es der deutschen Presse so an Muth fehle, daß sie so feige sich benehmen würde. Uebrigens, das ist auf der anderen Seite ja ein Erfolg meiner ministeriellen Thätigkeit: 1882 nahm die Presse für den Minister und gegen die Krone Partei; heute läßt sie den Minister fallen. Dieser Umschwung ist nicht zum Wenigsten meinem Einfluß, meiner Minister-Thätigkeit zu danken.

Ich lese jetzt nur wenige Zeitungen. Die „Abn. Stg.“ mißfällt mir wegen ihres lehrhaften Tones. Sie erlaube ich mir Freiheit gegenüber und wollte mich unter eine Art Curatel stellen. Das ist abgeschafft. Die „Nat.-Stg.“ lese ich noch und die „Hamb. Nachr.“; mit den „Hamb. Nachr.“ unterhalte ich von früher her noch gewisse Beziehungen.

Ueber seine Stellung zu den Nationalliberalen sagte der Fürst: „Mit den Nationalliberalen habe ich mich meist gut vertragen. Es ist mir das Wort in den Mund gelegt worden: ich hätte sie einmal an die Wand gedrückt, bis sie quieschten.“ Dieser Satz ist mir niemals in den Mund gekommen; nie habe ich einen derartigen Ausdruck gebraucht. Er ist mir gar nicht geläufig; er entspricht so wenig meinem Fühlen und Denken, daß er mir unsympathisch, ja geradezu ekelhaft ist. Dem Sinne nach aber haben die Nationalliberalen seinerzeit mit mir so verfahren wollen: mich wollten sie an die Wand brühen; mir wollten sie die Nacht aus den Händen winden.“

Fürst Bismarck über Minister Miquel. Die national-liberale Partei hat bedeutende Leute. Miquel und Bennigsen sind außerordentliche Politiker. Miquel ist einer der besten Redner, die wir haben. Miquel ist jetzt Minister. Ich lese ganz besondere Hoffnungen auf ihn. Mit ihm habe ich oft zusammen gearbeitet und wir sind einig gewesen. Namentlich bei der Besöhnung des Centrums hat mir Miquel gute Dienste geleistet. Er weiß sich mit dem Centrum zu stellen. Zuletzt sind wir auf dem Steuergebiet zusammen thätig gewesen. Miquels Reformen kenne ich im Einzelnen nicht — jedenfalls wird er nicht veräußert haben, sich an maßgebender Stelle über ihre Durchführbarkeit zu verständigen. Uebrigens, er wird die Parteien nöthig haben; aber ich meine: gravitirt er zu sehr nach links, so wird er rechts einbüßen; vielleicht gelangt es ihm, vom linken Flügel des Centrums Einige zu bekommen — bei den Conservativen und Freiconservativen dürfte er dann verlieren. Es wird sehr schwer sein, Viele unter einen Hut zu bringen. Aber, wenn Einer die theilweise Verschmelzung der Parteien fertig bringt, so ist es Miquel!

Bennigsen sollte auch einmal ins Ministerium. Damals kandidirte auch der Freiherr v. Stauffenberg. Freiherr v. Stauffenberg verlor es aber, weil er sich im Reichstag gegen einen Paragraphen der Verfassung aussprach. Damals war die Combination Bennigsen, Stauffenberg und Jordanbeck beabsichtigt. Allerdings waren keine Befürworter da. Bennigsen ist vielleicht ein noch größerer Staatsmann, aber Miquel ist der bessere Redner. . . . nun, vielleicht ist das eben kein Glück. . . . (Fürst Bismarck brach am Schluß des letzten Satzes kurz ab.)

Das Mandat Kaiserlautern. Ich fragte, weshalb der Fürst die Candidatur Kaiserlautern-Kirchheimbolanden nicht acceptirt habe?

Fürst Bismarck: Mir ist diese Candidatur nahe gelegt worden, d. h., man hat mich von vertrauter Seite aus sondirt, ob ich das Mandat übernehmen wolle. Ich bin im Prinzip nicht gegen ein national-liberales Mandat, aber ich hielt jetzt den Zeitpunkt nicht für geeignet, in den Reichstag zu gehen. Ich wollte eine aktive Opposition gegen die jetzige Regierung vermeiden. Ich möchte nicht in die Lage kommen, gegen meinen Nachfolger zu sprechen, und auch nicht gegen Miquel. Führt die Regierung im Sozialismus fort, so würde ich in eine oppositionelle Stellung von selbst hineingedrängt. Ich möchte das nicht, wenigstens solange nicht, bis mich eine patriotische Nothwendigkeit dazu zwänge.

Und dann ist der Wahlkreis ziemlich unsicher. Der Gefahr durchzufallen, will ich mich nicht ausliehen. Wäre es mir jetzt darum zu thun, in der Oeffentlichkeit thätig zu sein, so hätte ich ein einfacheres und sicheres Mittel: ich würde mich um ein Mandat zum Bundesrath in einem der nichtpreussischen Staaten. Das wäre mir sicher, und dann könnte ich auch im Reichstage meine Ansicht vertreten. . . . Einstweilen aber verzichte ich darauf. Meine Nachfolger scheinen im Allgemeinen ja gewillt, in meinem Sinne fortzusetzen. . . . Vielleicht haben sie nicht ganz die Erfahrung und auch die Hilfsmittel nicht, die ich besitze. — Da haben Sie im wesentlichen die Gründe, weshalb ich für diesmal das Mandat nicht annehme.

#### Das deutsch-englische Abkommen.

Durchlaucht sollen zu Herrn Wolf, dem Beirath Wilmann's, geäußert haben, niemals die Feder unter das deutsch-englische Abkommen gesetzt zu haben.

Fürst Bismarck: Ich weiß nicht, ob ich gerade im Wortlaute so zu Herrn Wolf mich aussprach. Ich brauche aber nicht zu schweigen — ich bin Privatmann und kann meine Ansichten äußern: Ich hätte das deutsch-englische Abkommen so nicht geschlossen. Würde man Helgoland durchaus besitzen — es war der Wille des Kaisers — so war es meiner Meinung nach wohlfeiler zu bekommen. Im Fall eines Krieges könnte uns Helgoland, wenn es nicht ganz stark befestigt wird, sogar gefährlich werden. 1870 war Helgoland neutral. Ist es im nächsten Kriege deutsch, so könnten die Franzosen es zu einem heidnischen Angriffspunkte machen. Die Insel wird also außerordentlicher Befestigungen bedürfen.

Es ist zur Beruhigung der öffentlichen Meinung, die namentlich in den Kolonialkreisen, wenig befriedigt war über das Abkommen, in einem Theil der Presse die dunkle Andeutung gemacht worden, es stecken noch besondere Vereinbarungen hinter dem Vertrag, die den verhältnismäßig hohen Preis von deutscher Seite rechtfertigen.

Fürst Bismarck sah mich einen Augenblick erkannt an und lachte dann, als amüsierte er sich über die Raiverität dieses Glaubens. „Nun, ich kenne Herrn Salisburg als einen Minister, der sehr gut sich zu wahren versteht und genau weiß, was er dem englischen Volke zutrauen darf. Uebrigens, löme Gladstone wieder ans Ruder, so würden den eventuelle Abmachungen wenig kümmern. . . . Aber“ (kurz abbrechend) „ich weiß davon nichts Näheres.“ Es ist für mich nur das Eine eigenthümlich, daß nämlich gerade die freisinnigen Zeitungen, die doch sonst von einer prinzipiellen Opposition gegen die Regierung leben, es mir zum Vorwurf machen, wenn ich auch einmal anderer Ansicht bin, als die Regierung. Gerade das deutsch-englische Abkommen ist von dieser, freisinnigen, Seite gegen mich ausgebeutet worden.“

#### Die Arbeiter-Erlasse und die Arbeiter-Conferenz.

Man hat davon gesprochen, daß der Staatsminister Miquel an der Redaktion der Arbeiter-Erlasse des Kaisers Antheil gehabt hätte.

Fürst Bismarck: Ich glaube nicht, daß Miquel überhaupt irgend welchen Antheil an den Erlassen hat. Miquel ist ein zu gewandter Parteitaktiker, um kurz vor den Wahlen diesen Bündel Stoff in die Oeffentlichkeit zu geben. . . .

Die Erlasse waren seit langem eine Lieblingsidee des Kaisers. Hingepeter, Douglas und Andere — kurz solche, die nicht im Dienste waren — haben mit Sr. Majestät darüber Beratungen gehalten. Der Kaiser verbrachte sich von den Erlassen Erfolg bei den Wahlen. Mir wurde eine Redaktion angebot, die weitgehender war, als diejenige, welche erschienen ist. Ich war prinzipiell gegen die Erlasse; sollten sie aber durchaus erscheinen — der Kaiser bestand darauf — so wollte ich wenigstens meine Redaktion durchsehen, damit die Erlasse nicht überhand nähmen. Ich übernahm deshalb die Redaktion und schrieb die Erlasse in der jetzigen Form nieder — als Diener des Kaisers. Die Redaktion rührt also von mir her. Ich habe keinen Kollegen zugezogen. Ich fügte noch die internationale Conferenz ein; ich dachte, sie sollte gleichsam ein Sieb sein, eine gewisse Demung des humanen, arbeiterfreundlichen Elass anderer Herrn. Ich glaubte, diese Conferenz würde sich gegen alle große Begehrlichkeit der Arbeiter aussprechen, gleichsam Wasser in den Wein gießen. Aber selbst diese geringen Erwartungen sind enttäuscht worden. Die Ergebnisse der Conferenz sind gleich Null. Es hatte Reiner den Muth, zu widersprechen, auf die Gefahren aufmerksam zu machen. Die ganze Conferenz ist eine einzige Phrasologie: nicht eine Frage hat sie praktisch gelöst. Ueberhaupt, es ist Illusion, den Arbeiter-Conferenz international machen zu wollen. Jeder Staat steht doch schließlich für die Interessen seiner Industrie. . . . Ich glaube übrigens damals immer noch, daß der Staatsrath die Erlasse nicht billigen würde. Da aber auch der Staatsrath zustimmte, gingen sie durch — ohne mein Votum, ohne meine Gegenzeichnung.“

#### Die Ursachen des Rücktritts.

Ich wagte die Andeutung der Frage, aus welchen Gründen der Rücktritt des Fürsten erfolgt sei? So vieles habe die Presse darüber verbreitet, „Entthüllungen“ seien erfolgt —

vielleicht habe der Fürst das Bedürfnis, einige authentische Eindeutungen zu machen.

Fürst Bismarck: Ich muß über diese Frage die Auskunft verweigern... Es bestanden Meinungsverschiedenheiten zwischen mir und dem Kaiser, mehr noch zwischen mir und meinen Kollegen... Changeons le thème! — Das Sozialistengesetz.

Wie denken Durchlaucht über des Kaiserlichen des Sozialistengesetzes?

Fürst Bismarck: Wäre ich in meiner Stellung geblieben — Gesundheitsrücksichten haben mich nicht zum Rücktritt veranlaßt — so hätte ich unbedingt eine Berücksichtigung des Sozialistengesetzes beantragt... Es mag sein, daß meine Kollegen diese Äußerungen im Reichstage nicht gerne von mir gehört hätten... Man hat das Gesetz fallen lassen; es muß sich in der Zukunft zeigen, ob man ohne das Gesetz fertig werden kann.

Denken Durchlaucht an die Verfassung und Herausgabe von Memoiren?

Ich denke daran, aber die Arbeit wird sehr schwierig und zeitraubend sein. Was ich gethan habe, liegt in den Archiven aufbewahrt. Diese stehen mir vielleicht jetzt nicht mehr so zu Gebote wie früher. Ich könnte mich allerdings auf mein Gedächtnis verlassen, aber die Arbeit ist sehr langwierig...

Wenn ich die Zeitgenossen 15, 20 Jahre über die Gegenwart hinaussehen könnten, erkennen, wie Manches gekommen ist, das allgemeine politische Urtheil würde reifer sein... Einstweilen freue ich mich der Ruhe und der Erholung, die ich gefunden habe. Mein Krat will, daß ich ins Bad gehe. Ich möchte nach Pfingen und auch nach Barzin, wo ich so lange nicht gewesen bin. Ich darf Barzin nicht so vernachlässigen. Mein Arzt will aber Gastein für mich, später noch ein Seebad... vielleicht die Insel Wight. Nach England sollte ich längt kommen; ich war dringend eingeladen. Bis jetzt hat sich keine Gelegenheit und ich habe den Plan verlost.

Der Fürst König. Er hatte den größten Theil der Unterredung mit klarer, vollkommen fester und ruhiger Stimme geführt. Bedenkt wie bei seinen Reichstagsreden erfolglos kleine Pausen zwischen einzelnen Sätzen. Es war dann, als ob Fürst Bismarck mit besonderer Vorsicht sich zu äußern beabsichtige, ein drückendes Wägen eines treffenden und doch gemessenen Ausdrucks. Die Augen hielt der Fürst fast ununterbrochen fest auf mich geheftet; ihr durchdringendes Feuer bewies eine ungebrochene Kraft, eine dem Widerstand fürchtbare Energie. Einige Male nahm der Fürst einen Fächer zur Hand, auf dem eine goldene Krone angebracht war, und ließ einen Augenblick sinnend den Blick darauf ruhen. Beim Hören auf eine Frage oder Antwort von meiner Seite lehnte er sich tief in den Sessel zurück, in scharfer Beobachtung. Nur einmal war eine leichte Erregung bei dem Fürsten wahrzunehmen, im Anfang der Unterredung, als er von der deutschen Presse sprach. Aber im Ton lag weit weniger Bitterkeit, als tiefe Bitterkeit. — Das Aussehen war vorzüglich.

Seine letzten Worte, an der Thür des Zimmers, waren noch: „Ich habe großes Vertrauen zu Miquel.“

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 11. Juli 1890.

#### Aus der Stadtrathssitzung

vom 9. Juli 1890.

(Mittheilung vom Bürgermeisterei.)

Erhöhung der Taxe für die Familiengrabstätten und Grabmonumente.) In Folge der jüngst vom Bürgerausschusse beschlossenen Erweiterung des öffentlichen Friedhofes und des hierdurch entstehenden jährlichen Verbrauchsbedarfes an Ziegeln und Amortisation wurde die Erhöhung der Taxen für die Familiengrabstätten und die Grabmonumente erforderlich. Auf desfallsigen Vorschlag der Friedhofs-Commission beschließt der Stadtrath:

- 1) Die Taxe für Familiengrabstätten von M. 50, der laufenden Fuß und einer Tiefe von 4,95 Meter auf M. 65,
- 2) die Taxe für Grabmonumente von M. 10, auf M. 15.

zu erhöhen und hierzu die Zustimmung des Groß. Bezirksamtes einzuholen.

(Pensionirung.) Der seit 27 Jahren beim hiesigen Theater beschäftigte Garderobebegabte Johann Schumann, 77 Jahre alt, ist dienstunfähig geworden. Es wird daher auf Antrag des Theater-Comité's beschlossen, dem Genannten einen Subventionsgehalt von jährlich M. 400. auszuwirken.

(Vorbesprechung zum nächsten Städtetag.) Die auf dem jüngsten Städtetag in Jahr angeregte Vorbesprechung für den nächsten Städtetag wurde seitens der Stadt Forstheim als Vorort auf Samstag, den 19. Juli, nach Baden-Baden festgesetzt und wird Herr Bürgermeister Bräunig delegirt, dieser Vorbesprechung Namens der Stadt Mannheim anzuzuwohnen.

(Auf Antrag des Beirathes der Realschule) wird das Schulgeld für den im Herbst l. J. beginnenden Fachunterricht in den Fachklassen als Parallellasse von Oberprima wie für die reguläre Klasse Oberprima auf M. 62. jährlich festgesetzt. Für den Fall, daß Schüler nur zu einzelnen Fachunterrichtsstunden (Buchhaltung, Italienisch, Spanisch u. s. w.) als Gäste zugelassen werden sollten, wird bestimmt, als Schulgeld zu erheben:

- a. bei der Hälfte oder mehr Stunden des Stundenplanes das volle Schulgeld mit M. 62.,
  - b. bei Weniger als der Hälfte Stunden M. 31.
- Ferner wird das Eintrittsgeld in die Realschule auf M. 3. normirt.

In diesen Taxen ist die Zustimmung des Groß. Ober-Schulraths einzuholen.

(Für Belegung von drei Hauptlehrerstellen an der hiesigen Gewerbeschule) werden auf Vorschlag des Gewerbeschulraths aus der Zahl der Bewerber drei geeignete Candidaten dem Groß. Ober-Schulrath präsentiert.

(Stellenerfüllung.) Die Stelle eines zweiten Aufsehers bei dem Siebbau-Bureau wird dem Heinrich Werner VII. aus Langen übertragen.

(Zum Bademeister des Sellsbrunnbades) in der Schweglinger Vorstadt wird der Installateur J. B. Ebert hier ernannt.

(Früchtversteigerung.) Die am 7. d. M. vorgenommene Versteigerung von Früchten aus dem Halm — Gerste im Kleinfeld und von den Bürgerlosen — wird genehmigt.

(Stellenerfüllung.) An Stelle des ausgeschiedenen Bautechnikers Rieger wird stud. arch. Stiffenböler von hier zum Bautechniker beim Hochbauamt ernannt.

(Arbeitsvergebung.) Für den neuen Viehhof werden im Submissionswege folgende Lieferungen vergeben:

- a. 172 gußeiserne Consolen der Firma Schneider und Keil in Speyer,
- b. 234 Stück gußeiserne Unterlagsplatten der Firma K. Rauen hier.

Die Herstellung der Zimmerarbeiten zu den baulichen Veränderungen im Theatermagazin erhält im Submissionswege Herr Zimmermeister Holzner hier zugewiesen.

Für die Entwässerung der Luisenschule werden nach vorausgegangenem Submissionsverfahren:

- a. die Lieferung der Thonröhren dem Herrn C. Biundo,
- b. die Ausführung der Arbeiten dem Herrn Ingenieur Ph. Fuchs hier.

Die Herstellung des Straßenkanals auf dem Platze am Eingang der Schweglinger Vorstadt wird dem Herrn Ingenieur Fuchs und die Lieferung der hierzu erforderlichen Thonröhren dem Herrn Heinrich Schwarz übertragen.

(Folgende Verträge) finden auf Antrag der Bau-Commission die Genehmigung des Stadtrathes:

- 1) mit Herrn Johannes Rdtb für die Schreinerarbeiten im Kellerstich der Luisenschule,
- 2) mit Herrn Heinrich Becker über die Schreinerarbeiten im I. Obergeschosse und der Turnhalle in der gleichen Schule,
- 3) mit Herrn Otto Hermann Roth über die Herstellung der Wasserleitung im allgemeinen Krankenhaus.

(Die Erneuerungswahlen für das Stadterordnetenkollegium betr.) Die Wahl-Commission legt die nummerte fertigestellten Wählerlisten für die im Laufe dieses Jahres vorzunehmenden Erneuerungswahlen des Stadterordnetenkollegiums vor.

Diese Listen sind zunächst bestehender Vorchrift gemäß zur Einsicht offen zu legen und wird hierwegen besondere Bekanntmachung erlassen werden.

Der Druck dieser Listen soll wie bisher im Submissionswege vergeben werden.

- Diese Listen enthalten:
- I. Klasse 809 Wähler mit M. 541,898 Umlagen,
- II. " 1618 " " " 160,096
- III. " 7292 " " " 45,758

(Auszeichnung von Feuerwehrleuten.) Die Herren Dr. Feldhaus, praktischer Arzt, und Martin Weiger, Zimmermann, befinden sich seit 20 Jahren im Feuerwehr-Corps und soll denselben die dem Stadtrath für 20jährige Dienstzeit gestiftete Medaille überreicht werden.

(Die Bevölkerungsverhältnisse des Allgemeinen Krankenhauses) gehalten sich im Monat Mai wie folgt:

Am 1. Mai waren vorhanden	302 Personen
Zugang im Monat Mai	274 " "
Zusammen	576 " "

Abgang:	
a. Entlassen	313
b. Durch Tod	14
Zusammen	327

Stand am 31. Mai 249 Personen. (Submissionen.) Der Bedarf an Brennmaterialien der Stadtgemeinde pro 1890/91 wurde im Submissionswege wie folgt vergeben:

- a) ca. 85,000 Centner Rührer Feinschrot, dem Herrn Johann Fritz Kremer hier;
- b) 1800 Centner Rührer-Rußkohlen, dem Herrn Ph. S. Lehmann hier;
- c) 200 Centner Schmiedekohlen, dem Herrn Berthold Fuchs hier;
- d) 170 Centner Anthracitkohlen, dem Herrn J. R. Wiederhold hier;
- e) das Buchenscheitholz, dem Herrn G. Lutz hier;
- f) das Tannenscheitholz: zur einen Hälfte den Herren F. Kappes und J. Ludowig und zur anderen Hälfte dem Herrn G. Lutz;
- g) 45,000 Stück Vorkasse, der Firma S. u. S. Steingötter in Wiesloch.

Erledigung verschiedener Besuche. Herr Oberbürgermeister Wolf theilt am Schlusse der Sitzung mit, daß er am 10. ds. seinen mehrwöchentlichen Urlaub antreten werde, und übernimmt der I. Bürgermeister Herr Bedding während dieser Zeit die Stellvertretung des Herrn Oberbürgermeisters.

#### Die Vorschule für Gymnasien und Real-Mittelschulen von W. Schwarz

verleitet soeben ihren Schulbericht, welcher die beiden Schuljahre 1888/89 und 1889/90 umficht. Der Bericht über das letzte Schuljahr ist für Eltern ganz besonders lesens- und beachtenswerth, indem er ein sachmännisches Urtheil in rein fachlicher und höchster Weise über die schon öfters in öffentlichen Blättern besprochenen Vorschulen enthält. Es sind dies bekanntlich Einrichtungen, die darin bestehen, daß hier und da sich mehrere Eltern zu dem Zwecke vereinigen, ihre Kinder privatim zur Aufnahme in die höheren Lehranstalten vorbereiten zu lassen. Herr Schwarz sagt hierüber mit Hinweis auf die Wichtigkeit für das ganze spätere Schul- und praktische Leben der Kinder sehr richtig und wahr:

Was besonders für den Knaben von so großer Wichtigkeit ist, die gemeinsame Schulerziehung mit vielen andern, die Einführung in eine feste Schulordnung, die Achtung vor dem in der Anstalt geltenden Gesetze, das Beugen des Willens mit vielen andern Willen unter die gesetzmäßige Ordnung und Zucht, unter die Autorität der Schulleitung, das gemeinsame Lernen und Wettstreiten mit den Kameraden, das Vertrauen mit denselben, das nur im gemeinsamen Leben und Verkehr erfolgende Abschleifen des allzu Egoischen, Schorfen und mancher Charakterauswüchse, sowie das Kräftigen und Festigen des allzu Weichen im Gemüthsweifen mancher Schüler, das gemeinsame Beten, Singen, Spielen und vieles andere, alle diese bedeutsamen pädagogischen Momente können im ganzen nur in der Schul- und Anstaltsorganisation die geeignete und für die Zukunft des Knaben recht wirksame Pflege finden. Der Mensch ist nun einmal von Natur aus ein gottesfürchtiges und zur geistlichen Sitte und Sittlichkeit bestimmtes Wesen, das eben darum hauptsächlich im Wettstreit mit vielen andern aktiv und thätig erstarkt.

In weiterer Ausführung betont Herr Schwarz, wie die höheren und höchsten Gesellschaftskreise in klarer Erkenntniß des unbetriebligen Reintalotes des privaten Unterrichts immer mehr der Staats- und Anstaltsorganisation vor dem privaten (häuslichen) Unterrichte den Vorzug geben und sagt dann ebenso wahr und vernünftig:

Bei der in unserer Stadt seit zwei Jahren in Gang gekommenen privaten Vorbildung der Schüler für die unteren Klassen der höheren Lehranstalten kommt aber noch eine gewisse geistige Verwischung in Betracht, der solche Schüler preisgegeben werden. Das Gymnasium sowie die übrigen höheren Lehranstalten mit ihrem streng geordneten Aufbau, ihrem fest gesteckten Ziele und ihren sowohl in die Breite als in die Tiefe gehenden Anforderungen verlangen Schüler, welche sowohl in unterrichtlicher als erzieherischer Weise vorbereitet sind, daß sie auch eine strengere geistige Schulung vertragen, durch länger dauerndes Aufmerken nicht ermüden, sich leicht in die Schulpflicht einfinden und sich eben so leicht und fröhlich dem Gemeinheitsleben der Schule anschließen.

Es folgt nun eine Mittheilung eines Lehrers der Sexta eines badiischen Gymnasiums, welcher in drastischer Weise schildert, wie die privatim vorbereiteten Schüler ein wahres Kreuz für den Lehrer der öffentlichen Schule und geeignet seien, demselben jede Privatbildung am Verufe zu nehmen. Schließlich citirt Herr Schwarz noch das Urtheil des Dr. Guffeld im 4. Heft der „Deutschen Rundschau“, welcher in seinen Debatten zu dem Schulgesetz gelangt: „Deshalb kann auch der beste Privatunterricht nie die Schule erlösen.“

In schöner übersichtlicher Weise gibt der Bericht die durchgenommene Lehrpensie an, so daß eine Orientirung über den Umfang des Wissens für jede einzelne Klasse und zugleich über das Einzelne in jedem einzelnen Gegenstand nach dreijährigem Besuch der Anstalt sofort ermöglicht ist. Die Schülerzahl betrug im verfloßenen Schuljahr 101. Dem Schulbericht ist eine mit großem Fleiß und tiefer Sachkenntniß ausgearbeitete philosophische Abhandlung beigegeben, welche sich betitelt: Aristoteles' Grundanschauung über das Wesen der menschlichen Seele mit Beziehung auf seine gesamte Weltanschauung.

\* Hofbericht. Die höchsten Herrschaften brachten vorgestern einen Theil des Tages im Familienkreis auf Schloß Eberstein zu. Abends fand auf Schloß Baden eine Hofafel statt, an welcher sich auch die Herzogin von Genua betheiligte; das Wetter war während des ganzen Tages sehr günstig. Western Nachmittags lehrten die Großherzoglichen Herrschaften mit dem Herzog von Nassau nach Freiburg zurück. Der Großherzog empfing gestern Vormittag den aus Rußland zurückgekehrten Kammerherrn und Ministerialrath von Jagemann zu längerem Vortrag.

\* Ordensverleihung. Der Großherzog hat dem Präsidenten des Badischen Sängerbundes, Kaufmann Richard Sauerbeck in Mannheim, das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Röhlinger Löwen verliehen.

\* Militärisches. Durch Verfügung des Königlich Kriegsministeriums vom 21. Mai bezw. 20. Juni d. J. ist folgendes bestimmt: Garnisonlazareth Mühlhausen im Elsaß; Schwarz, Lazarethverwaltungsinspektor, zum 1. August d. J. in den Ruhestand versetzt. Proviantamt Mühlhausen im Elsaß; Klingebell, Feldwebel und Bahlmeisteraspirant, unter Ernennung zum Proviantamtsassistenten vom 1. Juli d. J. ab als solcher bei obigem Proviantamt angestellt.

\* Das „Geleges- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“ Nr. 28, veröffentlicht das Gesetz betreffend die Erbauung einer Lokalbahn von Eitenheimmünster an den Rhein; dieselbe soll von Eitenheimmünster über Windweier, Eitenheim, Altdorf, Orschweier, Grafenhausen und Kappel bis an das rechte Rheinufer (Schiffbrücke) geführt werden.

\* Der Vorsitzende der badischen Landesversicherungsanstalt für die Alters- und Invaliditätsversicherung, Geh. Regierungsrath Hofma, bisher Amtsvoftand in Offenburg, hat sein Amt angetreten; die neue Anstalt wird wohl gegen Ende des Monats ihre zunächst vorbereitende Thätigkeit eröffnen. Die Belegung der budgetmäßig vorgesehenen 2. Vorstandsstelle scheint erst mit der Wirksamkeit des Gesetzes selbst bewirkt werden zu sollen. Man erwartet, daß dem Kreise der neuen Einrichtung in Baden beiläufig 400 000 Mitglieder angehören werden. Auf die Hauptstadt allein würden 12 bis 14 000 fallen. Aus diesen allgemeinen Anhaltspunkten läßt sich immerhin der gewaltige Umfang der zu bewältigenden Arbeit einigermaßen übersehen.

\* Die neue regelmäßige deutsche Postdampfer-Verbindung mit Ostafrika wird durch die erste vorläufige Fahrt auf der Hauptlinie Hamburg-Delagoabab am 23. Juli von Hamburg aus eröffnet werden. Auf dieser Fahrt werden die Hafenorte Rotterdam, Lissabon, Kapstadt, Port Said, Suez, Aden, Sansibar, Dar-es-Salaam, Zind und Mozambique anlaufen. Die Postdampfer der genannten Linie werden die Postpost aus Deutschland in Kapstadt aufnehmen. Auf die Briefsendungen nach sämtlichen Anlaufhäfen finden die Taxen und sonstigen Bestimmungen des Weltpostvertrages Anwendung.

\* Nach dem Fahrplan der Reichspostdampfer auf der asiatischen und australischen Postdampferlinie gestaltet sich in den folgenden Monaten der Abgang der Dampfer von Mannheim nach Ostafrika und Australien folgendermaßen: a. Ostafrikanische Linie: 5. August, 7. September, 30. Sept., 28. Oktober, 25. November, 23. Dezember, jeweils 11 Uhr 36 M. Nachm. b. auf der australischen Linie: 22. Juli, 19. August, 16. September, 11. Oktober, 14. Okt., 9. November, 6. Dezember, ebenfalls jeweils 11 Uhr 36 Min. Nachmittags. Die Zeit, um welche die Dampfer ausgeben werden müssen, um mit dem nächsten Dampfer Beförderung zu erhalten, ist nach obigen Abgangsterminen leicht zu berechnen.

\* Die 1. Schwadron des 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Carl Nr. 22, welche seit dem 1. April dieses Jahres in Thann in Garnison lag, ist wegen des Ausbruchs des Typhus nach Jßigau verlegt worden.

\* Auf dem Bundesfriesen zu Berlin hat sich nun auch ein Bodener und zwar Herr Lothar-Freiburg einen Ehrenbesuch und zwar auf Feld erschossen; auf Stand wurde einem Herrn Doller aus Worms das gleiche Glück zu Theil.

\* V. Congress der Allg. Radfahrer-Union in München. Mit dem Bau der Reimbahn auf der Theresienwiese, auf welcher beabsichtigt die großen Rämpfe um die Welterschaft der Allg. Radfahrer-Union ausgefochten werden, ist bereits begonnen, ebenso mit dem Bau der neuen über 3000 Personen fassenden Tribüne.

\* Die Wählerlisten für die Erneuerungswahlen der Stadterordneten liegen von Samstag, 12. ds. Mts. an während 8 Tage und zwar an den Werktagen innerhalb der Bureaustunden und am Sonntag von Vormittags 9 bis 12 Uhr auf dem Rathhause zur Einsicht der Betheiligten auf.

\* Ueber das Bekreihen des Bettlades ist in letzter Zeit viel gekritten worden, indem oft behauptet wird, es sei dies, namentlich bei den schwereren Bettbarkeiten, gar nicht nöthig. Selten jedoch bekommt man einen Stoff, welcher unbetrieblen so lange federicht bleibt, wie man es von einem guten Bett verlangen kann und müssen gewöhnlich die Hausfrauen das Unterlassen des Bekreihens mit dem Schaden büßen, indem auch das feste Gewebe mit der Zeit ziemlich lose und weitworig wird. Wenn ein altes Bett, welches Haupt und Federn verliert, durch Bekreihen wieder haltbar gemacht werden kann, warum soll man diese Vorsichtsmaßregel bei neuen Stücken außer Acht lassen? Bekreihen trägt jedoch nur die Bequemlichkeit oder Mangel an Erfahrung, wie eine richtige Bekreihweise herzustellen ist, die Schuld. Vor allem ist es nöthig, daß man weiß, welche Eigenschaften eine gute Bekreihweise besitzen muß. Dieselbe soll auf eine leichte Art so auf den Stoff aufgetragen werden können, daß dieser vollständig und fest, jedoch nicht zu dicht bedekt ist. Dann darf die Bekreihweise beim Aufstellen heiser Bettstätten nicht durchschlagen und das Bett nicht hart machen; auch muß dieselbe so fest an den Stoff anhaften, daß sie nie, auch beim häufigsten Schütteln des Bettlades, abfällt, oder auch nur rissig wird. Natürlich darf auch solche den Bettfedern keinen Nachtheil bringen. Es mag allerdings viel zur Vernachlässigung des Bekreihens beigetragen haben, daß bis jetzt ein zum Gebrauch fertiges wirklich probates Mittel gefehlt hat, weshalb die Arbeit mancher Hausfrauen zu mühsam war. In neuerer Zeit kommt jedoch eine Bekreihweise, welche von Weil u. Eichert in Ludwigsburg fabricirt wird, in den Handel. Dieselbe ist zum Gebrauch vollständig fertig, bequem und einfach anwendbar und entspricht allen obigen Anforderungen in jeder Hinsicht, so daß diese Fabrikat beifens zu empfehlen ist, namentlich da es auch vom Unbefahrennten ohne weiteres angewendet werden kann. Es ist nicht zu zweifeln, daß dieses neue Mittel, welches von der badiischen Untersuchungsanstalt in Cannstatt geprüft und für vorzüglich befunden wurde, auch von ersten Firmen der Aussteuerbranche vollständig anerkannt und eingeführt ist, bald zur allgemeinen Verwendung kommen dürfte.

Versehnungen. Verfehrt wurden Polizeiwachmeister Schmalz hier in gleicher Eigenschaft nach Konstanz und

Wachmeister Cimon von Konstanz, früher Sergeant hier, als

Wachmeister nach Mannheim; ferner Wachmeister Sauer hier nach Forstheim, wo derselbe unter Weis-

haltung seines Charakters als Wachmeister Sergeanten dienst versehen muß.

Wienenzüchter theilen uns zur Charakteristik des diesjährigen Sommers mit, daß sowohl diesjährige Schwärme

wie auch alte Wienenzüchter am Verhungern sind, falls solchen nicht rechtzeitig durch Füttern nachgeholfen worden ist.

Mit dem Bau der Mannheim-Heidelberg Nebenbahn ist bereits, nachdem vor einigen Tagen das Konjunktum die Konzession zum Bau und Betrieb der Bahn

von der Großherz. Regierung erhalten hat, in Heidelberg begonnen worden.

Ein großer Menschenauflauf entstand gestern Abend gegen 7 Uhr in den Quadraten H 3 und H 4 dadurch, daß

es zwischen einigen Burschen im Alter von 20-25 Jahren wegen einem Mädchen derart zu Thätlichkeiten kam, daß

schließlich die Polizei einschreiten mußte. Der Streit hatte bereits in einer Wirtheibstube in H 4 seinen Anfang genommen

und setzte sich sodann auf der Straße fort.

Leiche gelandet. Die seit ca. 10 Tagen verschwundene Pflanzenerde der Wirthsfamilie Pfisterer auf dem Lindenhofe,

Ramens Flid, wurde gestern als Leiche bei Worms im Rhein gelandet. Die Leiche wird nach hier überführt werden.

Die Leiche des 17 Jahre alten Sohnes der Eheleute Max Dechant hier, welcher vor einigen Tagen im Hofhofen beim Baden ertrunken ist, wurde heute früh dalebst

gelandet.

Ueberfahren. In den Neckargärten wurde gestern ein zwei Jahre altes Mädchen von einem Wagen zu Boden geworfen. Dasselbe kam jedoch unversehrt davon.

Wetterverhältnisse. Am Samstag, den 12. Juli. Der Hochdruck im Osten Europas hat in Folge von Gewittern

schon wieder eine Abmilderung erfahren, wodurch das Gerannnen einer längeren Periode wolkloser und gänzlich gewitterfreier Sommerlage leider abermals verzögert wird.

Die Wetterlage bleibt vorerst — nachdem die Depression in Nordskandinavien sich auflösen beginnt — von dem aus dem atlantischen Ozean wieder heranziehenden Hochdruck abhängig, der sich, wie schon wiederholt, am stärksten von Südwesten her bei uns geltend macht und zwar Auflockerung

und zunehmende Wärme verursacht, aber auch immer wieder Feuchtigkeit herbeiführt, welche zu Gewitterbildungen Anlaß gibt. Demgemäß ist für Samstag und Sonntag zwar trockenes und dabei warmes Wetter bei zeitweiser völliger Auflockerung zu erwarten, aber vereinzelte Gewitter oder gewitterartige Niederschläge bleiben noch immer nicht ausgeschlossen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 11. Juli Morgens 7 Uhr.

Table with 4 columns: Barometer in mm, Thermometer in Celsius, Windrichtung und Stärke, Höhe und niedrige Temperatur des verg. Tags. Values: 769.7, 12.5, 11.4, 11, 29.3, 17.2

\*) G: Windstille; 1: schwacher Wind; 2: etwas stärker; 3: Sturm; 4: Orkan.

Ans dem Großherzogthum.

Ladenburg, 10. Juli. Durch Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 4. d. M. wurde dem zweiten

Fachlehrer der landwirthschaftlichen Kreiswinterschule dahier, Herrn Landwirthschaftslehrer S. Schöffel, die Stelle eines

Vorstandes an der Land. Kreis-Winterschule Mannheim übertragen.

Weinheim, 10. Juli. Ein schändliches Verbrechen wurde diese Woche auf dem Geiersberg von dem ledigen

Johann Stefan (genannt Buchstetter) an einem Kinde verübt. Derselbe, ein schlecht beleumundetes Individuum, treibt sich

schon längere Zeit in dem Stadtwalde herum und konnte trotz eifriger Nachforschung der Gendarmen, sowie Polizei

bis jetzt noch nicht dingfest gemacht werden. Hoffentlich gelingt es bald denselben den Händen der Gerechtigkeit zu über-

liefern.

Heidelberg, 10. Juli. Der hiesige Stadtrat hat dem Bürgerausschuß eine Vorlage auf Aufnahme eines 4%

Wiedloch, 10. Juli. Vom Verwaltungsgerichtshof ist die Wahl des Herrn Bürgermeister Sieber als gültig anerkannt

und Jakob Gerold abgewiesen und in sämtliche Kosten verurtheilt worden.

Karlsruhe, 10. Juli. Von der hiesigen Strafkammer ist gestern der 20 Jahre alte Galvanoplastiker Johann Ruder

von Hohenheim wegen verschiedener mit mehreren Kollegen hier verübter schwerer Diebstähle zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, fünfjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte

und zur Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt worden.

Kunstfeuerwerker Schubert aus Homburg veranstaltet, und Illumination des Konversationshauses und der Umgebung statt.

Rehl, 9. Juli. Der vom Inf.-Reg. Nr. 126 in Straßburg dejerierte Soldat, von dessen unbefugter Quartiermacherei

in unserer Umgegend wir leghin berichteten, ist im Laufe der vorigen Woche in Gengenbach festgenommen worden.

Wälzische Nachrichten.

X Rheingauheim, 10. Juli. Am vergangenen Montag wurde im Wald zwischen hier und Neuhofen ein Mädchen

von 7 Jahren aus letzterem Ort von einem Saabunden zu vergewaltigen versucht. Der Strolch wurde aber durch das

Hingukommen einer hiesigen Frau an der Ausführung seines Vorhabens gestört und nahm Reißaus. Gestern ist es nun

der Gendarmen von Ludwigshafen gelungen, diesen sauberen Gesellen in der Perion des Backsteinmachers Jacob Hoffmann

von Speyer dingfest zu machen und in Untersuchungsbast nach Ludwigshafen abzuführen.

Oggersheim, 10. Juli. Gestern brachte der Schuhmann Schleich von Worms einen Strolcher, der in Worms

gestohlen und, von ihm und dem Befohlenen verfolgt, zwischen hier und Ludwigshafen festgenommen worden war, hier ein

und hat, denselben auf eine halbe Stunde im hiesigen Arrest zu inhaftiren. Als die beiden Vormüher nach kurzer

Erbolung in einer Restauration den Inhaftirten wieder abholen wollten, hatte er sich in der Arrestzelle erhängt. Seinen

Papiere nach ist er ein Spengler aus Berlin.

Frankenthal, 10. Juli. Gestern Nachmittag fanden die Koffi- und Wohnungsgeber eines etwa 21jährigen jungen

Mannes denselben todt in seinem Zimmer vor. Der Todte, der in einer hiesigen Maschinenfabrik als Schlosser arbeitete,

soß sich vor einigen Tagen leicht an einem Finger geritzt und von da an unwohl gefühlt haben. Man vermuthet, daß sich

Blutvergiftung eingestellt und der Verdauernswerthe infolge davon gelitten ist.

Erpolsheim, 10. Juli. Gestern verunglückte der 17jährige Dienstknecht Wibel von hier, welcher bei dem

Ackerer Daniel Redarauer zu Weisenheim a. S. im Dienst ist, indem ihm beim Futterhofen das Pferd durchging und er

selbst überfahren wurde. Derselbe verlor ein Auge und erlitt solche schwere Verletzungen an der Nase und im Gesichte,

daß er kaum mit dem Leben davon kommen dürfte.

Δ Königsbach, 10. Juli. Ein Winger aus Deidesheim verkaufte dieser Tage an ein hiesiges Haus einen Winger in

der besten Weinberge der hiesigen Gemarkung 1 Jdg und erlöste pro Decimale 275 M., was einem Preis von 19,250

pro Morgen (70 Dezimalen) gleichkommt. Es ist genannte Lage gleichbedeutend mit den besten Weinberglagen der Deidesheimer Gemarkung.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 10. Juli. (Schwurgericht.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Cadenbach. Vertreter

der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Mülling.

7. Fall. Kaufmann Debi Blum von Hochhausen am Neckar, 31 Jahre alt, ist des Verbrechens gegen § 176 Abs. 2

R.-St.-G.-B. beschuldigt. Die Öffentlichkeit war für diesen Fall ausgeschlossen, der Wahrspruch der Geschworenen lautete

auf nichtschuldig und erfolgte demgemäß Freisprechung. Bertheiliger war Herr Rechtsanwalt Rosenfeld.

8. Fall. Barbara Schifferdecker von Hinsbach, 25 Jahre alt, ist beschuldigt, ihr außerhehliches Kind bald nach

der Geburt vorsätzlich dadurch getödtet zu haben, daß sie dasselbe mit der Bettdecke bedeckte, wodurch der Tod durch

Erstickung erfolgte. Die Verhandlung erfolgte ebenfalls unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Nachdem die Geschworenen

milde Umstände gewahrt, erkannte der Gerichtshof auf eine Gefängnißstrafe von 2 Jahren und 3 Monaten.

9. Fall. Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Traub. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt

Mülling. Auf der Anklagebank befindet sich der 25 Jahre alte Dienstknecht Christian Reisinger von Neunstetten, wegen

Meineids. In Folge eines Scherzes kam es in Neunstetten unter mehreren dortigen Burschen am 13. Januar Abends zu einer Schlägerei, mit welcher sich am 11. März das

Schöffengericht Vorberg und am 23. April die Strafkammer Neosbach zu befassen hatten. Der heute angeklagte Christian

Reisinger gab in beiden Verhandlungen an, gesehen zu haben, wie Martin Flurer den Adam Weber geschlagen hat. Nach

der heutigen Beweisaufnahme durch Zeugen und wie selbst von Theilnehmern auf Seiten des Weber zugegeben wurde, hat

Flurer den Weber nicht geschlagen. Gleiche Differenz besteht über die Frage, ob der Angeklagte am Kampflage zugegen

war, als die Schlägerei in das zweite Stadium trat. Die Geschworenen hielten dieses Räthsel durch Verneinung der

Reineids-Schuldfrage, worauf Freisprechung erfolgte.

Mannheim, 10. Juli. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtspräsident Fasser mann. Vertreter

der Großh. Staatsbehörde: Herr I. Staatsanwalt Dieß.

1) Die Anklage gegen Karl Koch Ehefrau von hier wurde durch Veraleich erledigt. — 2) Die Verurteilung

des Theodor Reinauer von Ruckheim, wegen Uebertretung des Preßgesetzes wurde verworfen, wie auch 3) diejenige des

phantasirte! — Natürlich sind wir noch immer ertüchtungslos in sie verhasst und werden, sobald wir wieder bei Kräften

sind, hinter ihr drein laufen wie ein treues Bündchen, um entweder für eine Weile wieder in Snaben aufgenommen zu

werden oder auch einen zweiten Fußtritt zu erhalten. Auf Ehre und Gewissen, junger Freund! Ist es so oder ist es nicht

so? Mit trauriger Miene schüttelte Ludwig den Kopf. „Nein, bei Gott, es ist nicht so!“ sagte er. „Das alles

liegt hinter mir, als wäre nicht ich selbst, sondern ein anderer es gewesen, der es erlebte! Meine Liebe für Lisa ist vielleicht

ein etwas anderes gewesen als ein Aufkackern der Sinne oder ein Rausch meiner Fitteln. Wenn ich mir jetzt vorstelle,

daß sie in den Armen eines andern liegt, so regt sich in mir nichts, das wie Horn oder Eisenstich ausdähe. Die alte

Wenkfrau, die da draußen vorübergeht, ist mir nicht gleichgültiger als sie. Nach meine Leidenschaft und meine uninnige

Verirrung sind nichts als eine Krankheit gewesen, und ich habe sie überstanden, wie ich dies Nervenfieber überstanden

habe. „Dem Himmel sei Dank dafür!“ sagte der Werkmeister mit fast feierlichem Ernst. „Es wäre auch ewig schade gewesen

um einen Menschen, der aus so fernstem Holze geschnitten ist! Aber nun ist's wohl für heute genug geredet! Wir

möchten des Guten nicht zu viel thun, meinte der Doktor.“ Er stand auf und schob seinen Stuhl zurück, aber der

Langsamkeit seiner Bewegungen war es wohl anzusehen, daß er noch eine Frage erwartete. Und diese Frage kam denn auch

endlich leise und zaghaft von den Lippen des Gencienden. „Das junge Mädchen, welches sich so freundschaftlich und auf-

opierend um mich bemüht hat, ich habe es seit Tagen nicht mehr gesehen. Und ich fühle ein so dringendes Bedürfnis, ihr

ein Wort des Dankes zu sagen. Sie — sie ist doch nicht krank?“ Edelind räusperte sich ein wenig und rief seinen kurzen,

grauen Bart. „Nun, krank ist sie wohl gerade nicht“, meinte er mit einem

in derbarmen Augenwinkeln, „aber der Doktor hat ihr trotzdem eine kleine Luftveränderung verschrieben. Sie ist auf

einige Zeit in die Dampfstadt zu ihrem verheiratheten Bruder.“

„Und man hat mir nicht einmal vergout, Abschied von ihr zu nehmen?“ rief Ludwig und seine Wangen rötheten sich

in schmerzlicher Erregung. Der Werkmeister, dessen helle Augen ihn sehr aufmerksam betrachteten, legte ihm schnell

wie zur Beschwichtigung seine breite Hand auf die Schulter. „Nun, nun“, sagte er, „wir konnten ja nicht wissen, daß

Ihnen etwas daran gelegen sei. Und wenn's Ihnen nur um's Abschiednehmen ist, so findet sich wohl noch eine Gelegenheit,

das nachzuholen. Doch jetzt guten Morgen! Sie sind ja ganz erheit vom vielen Sprechen.“

Nach dieser ersten Unterhaltung kam der Werkmeister fast täglich auf eine kürzere oder längere Zeit in die beste

Stube, welche seine Schwester so bereitwillig zum Krankenzimmer hergegeben hatte. Die Kräfte des Gencienden hoben

sich ja von Tag zu Tage, und man brauchte bei der Unterhaltung nicht mehr allzu häufig auf seine freizubaren Nerven

Bedacht zu nehmen. Der Alte glauberte denn auch mit dem jungen Manne, der ihm ganz augensällig immer lieber und

werther wurde, von allemirdendlichen Dingen; nur von seiner Nichte Delene war merkwürdigerweise nie mehr zwischen ihnen

die Rede, wie beharrlich auch Ludwigs Augen an ihrem Bilde hingen, sobald er sich vor jeder Beobachtung sicher glauben

konnte. Aber er selbst war es, der ängstlich jede Wendung vermied, durch welche die Unterhaltung hätte auf sie geführt

werden können, und der rasch auf einen andern Gegenstand übersprang, sobald der Werkmeister einmal heiläufig ihren

Namen erwähnte. Er brachte damit einen Entschluß zur Ausführung, der ihm freilich nicht ohne weiteres, sondern erst

nach langen und schweren Kämpfen gekommen war. Der tiefe Schmerz, den er bei der Nachricht von ihrer Entfremdung emp-

fundnen, hatte ihn mit bligartiger Helligkeit den Zustand seines eignen Herzens erkennen lassen. Er durfte nicht länger

zweifeln, daß es viel mehr als nur die Dankbarkeit des vom Tode Geretteten war, was es für Helene Dantusch fühlte; aber

seine Liebe für sie war von einer ganz andern, tieferen, trümmern Art, als die wilde, glücklose Leidenschaft, welche

einmal für die schöne Kunstweilerin in seiner Seele gelodert. Und es war eine reine, selbstlose Liebe, die vom ersten Augen-

blick an geboart war mit der Erkenntniß, daß ihr nimmermehr Erdrung und Befriedigung zu Theil werden konnte.

Unehrlich Volk.

Erzählung von R. Arbold Ortman.

Waldemar verheiratet

12

(Fortsetzung.)

„Na,“ und der alte Werkmeister holte tief Athem, indem er sich mit der rauhen Hand über die Stirn wuschte, — ich hätte ihnen ja nachsehen und den windigen Hallunken mit meinen Fäusten zu Brei zerdrücken können, und ich muß gesehen, daß ich schon auf dem Wege war, das zu thun. Aber wenn ich nur ein einfacher Schlossergesell war, so hatte ich am Ende doch meinen männlichen Stolz. Und wie's auch da drinnen frag und murmelte, ich lernte trotzdem rechtzeitig um, nach meinen Hammer und meine Feilen zur Hand und

lachte jedem ins Gesicht, der mit hämischen Mienen antam, wie sein Bedauern und seine Theilnahme anzusprechen. Aber verheirathet habe ich mich nachher nicht mehr, und von Kunstweirern und Seilsängern konnte ich niemals sprechen hören, ohne daß mir's gleich wie ein Feuerwerk vor den Augen sprühte! — So, da haben Sie die Ursache meiner Noth, und nun kein Wort weiter darüber! — Jetzt ist die Reihe an Ihnen, mir zu erzählen, wie Sie unter die Gauner gekommen sind, vorausgesetzt natürlich, daß Sie Vertrauen genug zu einem alten Grobian haben, um ihm Ihr Ders auszusprechen.“

Ludwig aber hatte kein schmäheres Verlangen als gerade dies, und mit jener rüchhaltigen Offenheit und Wahr-

heitsliebe, die einen Grundzug seines Wesens ausmachte, erzählte er von der verhängnisvollen Bedeutung, welche die uninnige Leidenschaft für die schöne Kunstweilerin in seinem Leben gewonnen hatte. Er verschwie nichts und er bemühte sich durchaus nicht, sein Verschulden in einem mildern Lichte

darzustellen; aber falls er gerathet hatte, war der Ausdruck verächtlicher, ja fast väterlicher Theilnahme trotzdem nicht von dem eblischen Gesicht des Werkmeisters verschwunden, und es zuckte sogar wie ein wenig Schelmerei um seine Lippen.

Solche Bewandniß also hat es mit der schönen Lisa, von der der junge Herr in seiner Krankheit unaufhörlich

kannten überfallen und seiner Boarschaft sowie seiner werthvollen Uhr mit Nette beraubt. Der Räuber drückte sein Opfer mit aller Gewalt gegen einen Baum, schnürte ihm die Kehle zu und raubte es unter Todesdrohungen aus. Als Thäter dieses Straßenerbes wurde nun der heimathlose Zigeuner Edmund Richter ermittelt und dinglich gemacht.

Strassburg, 9. Juli. (Harrichtung.) Der Kaiser hat dem Gnadengericht des Raubmörders Eins keine Folge gegeben, sodass die Hinrichtung in den nächsten Tagen, wahrscheinlich am Freitag oder Samstag stattfinden wird.

Milhanfen, 9. Juli. (Seinen 80. Geburtstag) hat gestern im engsten Familienkreise Herr Konstantin Roth und Barrer Adolph Stöber dabei gefeiert. Der ehrwürdige Greis, welcher erst vor einigen Monaten sein 70jähriges Dienstjubiläum beging und sich der ungetheilten Hochachtung der ganzen Bürgerchaft ohne Unterschied der Confession erfreut, waltet rüstig — hoffentlich noch viele Jahre — seines Amtes.

Newport, 9. Juli. (Vom Dache geweht.) Ueber Fatago ist eine schreckliche Katastrophe hereingebrochen. Ein Wirbelsturm zerstörte den größten Theil der blühenden District. Hier wurden 50 Menschen tödtlich aufgefunden. 34 sind schwer verletzt. Eine aus 16 Personen bestehende Familie hatte sich auf das Dach geflüchtet. Durch den Sturm wurden die Unglücklichen vom Dache förmlich herunter geweht. Die Erwachsenen, welche auf das Steinpflaster aufstiegen, erlitten schwere Verletzungen, die Kinder, 7 an der Zahl, blieben schwer verletzt liegen.

Newport, 9. Juli. (Opfer des Sonnenlichtes in Amerika.) In den Unionsstaaten herrscht seit einigen Tagen eine fürchterliche Hitze. Längs der atlantischen Küste und in den Uferstaaten des Mississippi sind viele Todesfälle durch Sonnenstich vorgekommen. In Virginia wurden vier Hirten inmitten ihrer weidenden Schafe tödtlich aufgefunden. Der Arzt konstatierte Tod durch Sonnenstich.

Theater und Musik.

Anton Rubinstejn, welcher dieses Jahr seinen Sommeraufenthalt im Schwarzwald in dem schönen Badenweiler genommen hat, ist jetzt fleißig am Componiren und hat unter Anderem auch ein Heft neuer Clavierstücke beendet, welche ohne Zweifel eine willkommene Ueberraschung für die Clavierliebende Welt bilden werden, nachdem ein paar Jahre vergangen sind, seit der berühmte Componist sich in dieser Weise hat vernachlässigen lassen, da größere Werke ihn in Anspruch nahmen. Es sind fünf kleine Cabinetstücke, jedes eigenartig und poetisch, die einen träumerisch voll süßer Innerlichkeit, andere wieder von großer Brillanz und Kraftentfaltung, in der subjectiven Weise des Componisten. Diese Stücke sind zunächst für eine Schülerin Rubinstejn's bestimmt, welche in der bevorstehenden Saison zum ersten Male in der Öffentlichkeit erscheinen wird: Sophie Poznanska, ein junges Mädchen und nach des Meisters eigener Aussage ein ganz eminentes Talent. Unter dem Titel: „Zweites Klavierstück für Pianoforte, Op. 114“ werden diese Stücke schon in aller nächster Zeit im Verlag von Barthol. Schaff in Leipzig im Druck erscheinen.

Herr Hofmusikant Albert Hartmann, welcher sich zur Zeit in Marienbad aufhält, hat in Gemeinschaft mit der Berliner Concertsängerin Emilie von Colln und Professor Schladt aus Eger eine Reihe erfolgreicher Concerte in Franzensbad, Marienbad und Bad Elster veranstaltet und dabei besonders Compositionen von Volkmann, Wolfermann, Ernst, Overbeck und Poppel unter großer Anerkennung gespielt.

Neuestes und Telegramme.

Der deutsch-englische Vertrag.

London, 10. Juli. In der Oberhaus-Sitzung beantragte Lord Salisbury, die zweite Lesung der Bill über die Abtretung Helgolands vorzunehmen und befürwortete dabei das mit Deutschland getroffene Abkommen, wodurch jede Gefahr einer Uneinigkeit oder gar eines Conflictes beider Nationen beseitigt und deren Freundschaft befestigt worden sei. Was Helgoland betreffe, so sei das Eiland im Jahre 1807 Dänemark abgenommen worden, weil es in den damaligen, großen napoleonischen Kriegen für England werthvoll war. Seit 1821 jedoch war die Insel nicht mehr militärisch besetzt und der strategische, wie der Handelswerth der Insel für England geringfügig; denn im Falle eines Krieges mit Deutschland würde Deutschland sofort eine Streitmacht nach Helgoland entsenden, bevor England eine Entschloßte dorthin zu senden vermöchte; im Falle eines Krieges mit anderen Mächten müßte England eine bedeutende Flottenmacht dort stationiren und dadurch auf anderen Kriegsschauplätzen in Nachtheil gerathen. Die Helgoländer würden durch noch größeren Besuch seitens deutscher Badegäste infolge der Abtretung der Insel nur gewinnen. Wegen Abtretung befragt zu werden, könnten die Helgoländer nicht beanspruchen, sie würden die Abtretung übrigens auch gar nicht beanstanden. Die Regierung halte die Abtretung für einen Vortheil für England, sobald es einen befriedigenden Ersatz erhalte. Durch die

Selbst wenn er annehmend genug gewesen wäre, zu glauben, daß sie seine Reizung erwiderte, müßte er sich doch sagen, daß das in den strengsten sittlichen Anschauungen aufgewachsene Bürgertum schwerlich jemals dem ehemaligen Seemann und vogelbändigenden Gauner ihre Hand zum Rande für das Leben reichen würde. Und dann — wie war die Zukunft beschaffen, die er ihr hätte bieten können! Er war bettelarm und müßte sich sein Leben von Grund aus neu aufbauen. Jahre konnten vergehen, ehe er sich wieder eine auskömmliche Existenz geschaffen hätte, und die Möglichkeit, das Feuer aus einem eigenen Herde anzuzünden, lag jedenfalls in nebelhafter, fast unabsehbarer Ferne. Sollte Delene die schönsten Jahre ihrer Jugend damit hindringen, auf etwas zu warten, das vielleicht niemals eintreten würde? In mannharter Selbstverleugung antwortete er sich auf diese Frage mit einem entschiedenen Nein. Die beiden der letzten Monate hatten läuternd und veredelnd genug auf seinen Charakter gewirkt, um ihn diesmal handhaft bleiben zu lassen in der Versuchung. Und er betrachtete es jetzt als eine glückliche Fügung, daß Delene nicht mehr anwesend war, daß er nicht mehr in ihre strahlenden Augen sehen und ihre liebe, glodenbelle Stimme nicht mehr hören müßte. Der Kampf, den er nun siegreich bestanden wußte, hätte sich dann in Tag für Tag wiederholt und vielleicht wäre er nicht immer stark genug gewesen, triumphirend aus ihm hervorzugehen. Darum war es am Besten, wenn er ging, ohne sie wiedergesehen zu haben und ohne Abschied von ihr zu nehmen. Sie sollte nicht ahnen, wie es in seiner Seele auslief, der Friede ihres reinen Kinderherzens sollte auch nicht für die Dauer einer flüchtigen Stunde gestört werden und wenn sie sich seiner künftig überhaupt erinnerte, sollte es ohne Erregung und Wehmuth geschehen können.

(Schluß folgt.)

Anerkennung der englischen Schutzherrschaft über Sansibar, Pemba und Witu bekomme England in diesen Ländern einen überwiegenden Einfluß. Das Protektorat über Sansibar ab Witu behne die Herrschaft und den Einfluß Englands von der Küste bis am Nganza-See und den Gebirgen Abessinien aus, erlöste die Vernichtung des Skavenhandels und verhindere alle etwaigen Streitigkeiten mit Deutschland. Bezüglich des Hinterlandes stütze sich Deutschland auf die Doktrin, das Hinterland gehöre denen, die die Küste besäßen. England habe seine Ansprüche auf das Gebiet südlich vom Tanganyika-See auf Livingston's Forschungen, auf die dort errichteten Missionsstationen und auf die Handelsgesellschaften gestützt. Deutschland habe dann auch in Bezug auf den Süden des Tanganyikasees nachgegeben, während England die Ansprüche Deutschlands im Norden des Tanganyikasees anerkannte. Salisbury bekämpfte sofort die Ansicht, als ob es für England vortheilhaft wäre, wenn es einen Gebietsstreifen von der Kapstadt bis zu den Nilquellen besäße. Ein solcher Gebietsstreifen hätte nördlich vom Tanganyikasee nur sehr schmal sein können und sei ohne Abbruch der Verhandlungen nicht zu erlangen gewesen, da Deutschland es absolut ablehnte, durch englische Gebiete und das Meer, eingeschlossen zu sein. Er müsse auch bestreiten, daß Deutschlands Zugang zum Sambesi die Entwicklung des Handels beeinträchtigen könne. Wir behaupten nicht, daß wir oder Deutschland große Vortheile durch das Abkommen gewonnen haben. Ich glaube, daß beide Seiten Vortheile gewonnen, da Jeder dasjenige erhielt, was seinen Zwecken entspricht. Daher haben wir das Abkommen getroffen, das jede Gefahr der Uneinigkeit, des Streites zwischen uns beseitigt und auf lange Zeit hinaus die guten Gefinnungen derjenigen befestigt, die infolge ihrer Sympathie für einander, infolge ihrer Interesse und ihrer Abkunft stets Freunde sein sollten. (Beifall.) Nach etwa zweistündiger Debatte wurde die Bill in zweiter Lesung angenommen.

\* Side, 10. Juli. Die „Hohenzollern“, welche die deutsche Flotte heute früh um 8 Uhr in Bergen verließ, ist Abends 8 Uhr mit dem Kaiser an Bord hier eingetroffen.

Berlin, 10. Juli. Die „Saalezeitung“ bringt die sonderbare Mitteilung, daß der Empfang des Kaisers in Dänemark, soweit dabei die Bevölkerung in Betracht gekommen, alles Andere eher, als enthusiastisch und freundschaftlich gewesen sei. Alle darüber verbreiteten Angaben seien absolut unwahr. Der Kaiser selbst soll über diese mehr als ablehnende Aufnahme sehr befreundet gewesen sein. Man dürfe also gut thun, auf die Freundschaft des dänischen Volkes kein allzu großes Gewicht zu legen. (Bis jetzt steht die „Saalezeitg.“ mit dieser Meldung ganz allein; man wird also gut thun, mit einem Ueßel bis zu weiterer Befähigung abzuwarten. D. R.)

Leipzig, 10. Juni. Im heute vom Reichsgericht verhandelten Hochverrathsprozesse gegen Reinhold und dessen Ehefrau, Behr und Wagenknecht wurde wegen Aufforderung zur Ermordung des Kaisers, Vorbereitung einer gewaltsamen Aenderung des deutschen Reiches und Verleibigungen des Kaisers Frau Reinhold zu sechs Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust verurtheilt; die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Wiesbaden, 10. Juli. Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen ist vollkommen wiederhergestellt.

Paris, 10. Juli. In der Deputirtenkammer brachte der Douglangst Laur eine Interpellation über das deutsch-englische Abkommen ein. Der Minister des Aeußern Ribot erklärte, er stehe der Kammer zur Verfügung. Trotz der Zwischenrufe seitens der Kammer: „In einem Monat!“ bestand Laur auf seiner Interpellation. Da der Vertrag veröffentlicht sei, könnten die Abmachungen auch besprochen werden. Ein Stillschweigen Frankreichs in diesem Augenblicke würde einer Verzichtleistung gleichkommen. Uebrigens wünsche er nur die Frage zu stellen und überlasse es dem Abgeordneten Brisson, dieselbe weiter zu erörtern. Brisson erklärte, er räume dem Abgeordneten Laur die vollständige Freiheit seiner Handlung ein, nehme jedoch dieselbe auch für sich in Anspruch. Die Interpellation wurde mit 220 gegen 181 Stimmen um einen Monat vertagt.

Rom, 10. Juli. Die Kammer genehmigte heute den Gesetzentwurf, betreffend die Regierungsmaßnahmen zu Gunsten der Stadt Rom in zweiter Lesung.

London, 10. Juli. Heute früh wurden weitere hundert Briefträger entlassen. Fünfsig Beamte des öffentlichen und sechs des nördlichen Districts legten, ebenfalls heute früh, die Arbeit nieder. Die Postverwaltung drohte jedem Beamten Entlassung an, welcher den Gehorsam verweigern oder Angethelle an der Fortsetzung ihrer Thätigkeit zu verhindern suchen würde. 200 Briefträger demonstrieren durch eine Prozession von Islington nach der City und lezten, durch 150 Beamte des Westbegriffs verstärkt, ihren Marsch nach den westlichen Stadttheilen durch Oxfordstreet fort, um auf dem Wege die übrigen Beamten zum Anschluß zu überreden. — Heute Abend verankerten die streikenden Briefträger verschiedene Umzüge, es kam dabei kein Zwischenfall vor.

London, 10. Juli. Im Unterhaus gab Minister Smith die Absicht der Regierung bekannt, die Einführung der veränderten Geschäftsordnung für diese Session abzuweisen. Gegenwärtig gehe die Regierung die Erledigung der Frischen Bodenamtansprüche und der Zehntenbill an, indem sie sich vorbehalte, beide Vorlagen im Anfang der nächsten Parlamentsession wieder einzubringen. Er hoffe, daß das Parlament sich baldigt vertagen werde; der Wiederausammentritt werde wahrscheinlich zu Ende November erfolgen.

Mannheimer Handelsblatt.

Δ Mannheimer Effektenbörse vom 10. Juli. An der heutigen Börse wurden in erster Reihe 4,50proc. Hellkaffabrikt Waldhof-Obligationen von Seiten der Firma: H. S. Radenburg u. Söhne eingeführt und notiren 101,25

Bez. u. G. Von sonstigen Werthen sind Schweyinger Brauerei zu 66 geacht, Unionbank notiren 88 G., Westeregeln 161,60 bez. Frankfurter Mittagbörse.

Frankfurt a. M., 10. Juli. Man erzählt sich an der Börse, daß die letzte Emission von 4proc. italienischen Mittelmeer-Obligationen nur sehr geringen Erlösa hatte; außerdem lauten die Nachrichten aus Argentinien sehr schlecht, und eine Meldung, daß gestern wegen Feiertags kein Goldagio notirt wurde, erregte den Verdacht, daß es sich da vielleicht um einen Feiertag handle von der Art des jüngsten Nationalfeiertags in Montevideo. Hätte nicht ein verhältnißmäßig günstiger Reichsbankausweis den Geldmarkt noch weiter erleichtert, so wäre heute wahrscheinlich von einer überaus matten Börse zu berichten, während sich das Geschäft im Allgemeinen in den gewohnten Geleisen eines stillen Verkehrs und meist abdrückender Course bewegte.

Disconto ca. 0,50 pCt., Creditaktien 1/2, p. niedriger, andere deutsche Banken matter. Deutsche Bahnen matter. Schweizer Bahnen sehr still. Boniferr. Bahnen sind Buchhalter über 1 fl. gefallen, Dager gab 2 fl. nach. Von ausländische Fonds erlitten Griechen einen erheblichen Verlust. Italiener, Rairente, Serbische Rente und 4 1/2proc. Argentinier gaben größere Bruchtheile nach, 5proc. Rumänier dagegen etwas fester, 5proc. Argentinier u. 50 pCt. erhöht. Von Industrieactien Gelsenkuehener u. 60 Laura 0,50 pCt. zurückgegangen. Privat - Disconto 3/4 pCt.

Frankfurter Effektenbörse.

Table with columns for various securities and their prices, including items like 'Bankaktien', 'Eisenbahnaktien', and 'Staats-Papier'.

Mannheim, 10. Juli. (Mannh. Börse.)

Table showing market prices for various goods and commodities in Mannheim, including 'Weizen', 'Mais', and 'Schmalz'.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlusscourse vom 10. Juli.

Table with columns for 'Monat', 'Weizen', 'Mais', 'Schmalz', 'Kaffee', 'Wolle', 'Woll', 'Schmalz' and rows for different months from January to December.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table titled 'Mannheimer Hafen-Verkehr vom 10. Juli.' with columns for ship names, companies, destinations, and dates.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with columns for 'Ort', 'Wasserstand', and 'Datum', listing water levels at various locations.

Wassermenge an den Badenanstalten oberhalb der Eisenbahnbrücke: 14° R.

Advertisement for Jacob J. Reis, a furniture and cabinet maker, located near the market square.

Advertisement for Otto Herz & Cie., a manufacturer of high-quality furniture and carpets.

Advertisement for Moriz Schlesinger, a furniture and cabinet maker, located at No. 2, 23.

**Amtliche Anzeigen**

**Bekanntmachung.**

Nr. 11418. Die Ehefrau des Reichers Christian Steinmann, Karoline geb. Bogel, in Mannheim wurde durch Urteil der Civilkammer II des Groß-Landgerichts Mannheim vom 11. Juni 1890 für berrichtig erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulassen.

Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.  
Mannheim, den 3. Juli 1890.  
Gerichtsschreiber des Groß-Landgerichts.  
Deutsch.

**Öffentliche Zustellung.**

Nr. 35164. Der Schwannewirth Hermann B o d in Ludwigshafen a/Rh. vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld klagt gegen den Architekt Friedrich Ehret von Mannheim z. Zt. an unbekanntem Ort abweisend aus Gewährung von Pension und Schadloshaltung für Vermögensübernahme mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare, kostenpflichtige Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von restlichen 72 Mk. nebst 5% Zinsen vom Klageausstellungstage an und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht I zu Mannheim auf.  
Donnerstag, 25. Sept. 1890.  
Vormittags 9 Uhr.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Mannheim, den 8. Juli 1890.  
Galm. 81986  
Gerichtsschreiber des Groß-Landgerichts.

**Bekanntmachung.**

Den Vollzug des Gesetzes vom 29. März 1890 über die Vermögens- und Unterpfandsrechte betreffend.

Nr. 8477 III. Die Gemeindeverhältnisse des Amtsgerichtsbezirks (mit Ausnahme des Stadtbezirks zu Mannheim) erhalten mit der von je eine Anzahl der Exemplare der „Belehrung“ über den wesentlichen Inhalt des obigen Gesetzes überliefert. Jedes dieser Exemplare ist dem Waisenrichter einzuhändigen, das zweite bei den Gemeindevorständen zu behalten, die übrigen können an Gemeindegeldbesitzer verteilt werden.  
Gemäß Ziffer I der Verordnung vom 9. Juni 1890 ordnen wir weiter an, daß im Laufe des Monats Juli oder August diese Belehrung in einer Gemeindegeldbesitzers-Besammlungsung bekannt gegeben werde. Auf 1. September l. J. sehen wir einer Vollzugsanweisung hierüber entgegen.

Die Bekanntgabe der Belehrung ist jedoch in jeder im Laufe dieses Jahres stattfindenden Gemeindegeldbesitzers-Besammlungsung zu wiederholen.  
Der Empfang der Belehrung und die Ausbündigung des einen Exemplars an den Waisenrichter sind und bis zum 1. August d. J. anzuzeigen und ist dabei auch zu besichtigen, ob der Inhalt des Gesetzes selbst an der Gemeindegeldbesitzers-Besammlungsung bekannt gegeben wurde.  
Mannheim, den 7. Juli 1890.  
Groß-Landgericht Abth. I.  
Stolz.

**Vermögensabsonderung.**

Nr. 35177. Durch Urteil des Groß-Landgerichts V. d. h. d. d. vom 3. Juli l. J. wurde Eilse Weigel, Ehefrau des Buchbinders Christian Weigel, darüber, über dessen Vermögen Konkurs eröffnet worden ist, für berrichtig erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulassen.  
Mannheim, den 7. Juli 1890.  
Gerichtsschreiber des Groß-Landgerichts.  
Stall.

**Konkursverfahren.**

Nr. 85307. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers Richard Franke hier ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis auf:  
Donnerstag, 31. Juli 1890,  
Vorm. 10 Uhr  
vor dem Groß-Landgericht II hier bestimmt.  
Mannheim, 7. Juli 1890.  
Gerichtsschreiber des Groß-Landgerichts.  
Stall. 82027

**Erbeinweisung.**

Nr. 8650 III. Die Wittve des am 4. April 1890 dahier verlebten Aufsehers Theodor Reichler, Verwitwte geb. Benig hier hat den Antrag gestellt, sie in die Erbschaft des Nachlasses ihres verlebten Ehemannes einzusetzen. Diefem Antrage wird entsprochen, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprüche erfolgt.  
Mannheim, den 7. Juli 1890.  
Die Gerichtsschreiberin Gr. Amtsgerichts.  
G. Wagenmann.

**Steigerungs-Verkauf.**

Die auf 82028  
Freitag, den 11. ds. Mts.,  
Nachmittags 2 Uhr  
nach Litera G 7, 18 dahier anbebaute Versteigerung findet nicht statt.  
Mannheim, 10. Juli 1890.  
Burgard.  
Gerichtsvollzieher.

**Bekanntmachung.**

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß längstens bis zum 14. Juli 1890, das 4. Geschäft an direkten Steuern (Grund- und Häusersteuer, Besizersteuer, Gewerbesteuer und Einkommensteuer) bei der am Wohnsitz des Steuerpflichtigen befindlichen Steueremittlerin einzulassen ist. Nichterhaltung des Termins hat Abnahme zur Folge, wofür an den Zahler eine Gebühr von 20 Pfg. zu entrichten ist. 81607  
Mannheim, den 1. Juli 1890.  
Groß-Landgericht.

**Bekanntmachung.**

Die Anmeldung der Tabakpflanzungen betr.  
Nr. 5861. Nach § 3 und 24 des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Tabaks, ist jeder Inhaber eines mit Tabak bepflanzten Grundstücks (Tabakpflanzung), auch wenn er den Tabak gegen einen bestimmten Antheil oder unter sonstigen Bedingungen durch einen anderen anpflanzen oder behandeln läßt, verpflichtet, der Steuerbehörde des Bezirks bis zum Ablauf des 15. Juli die bepflanzten Grundstücke einzeln nach ihrer Lage und Größe genau und wahrhaft schriftlich anzugeben. Derselbe erhält darüber von der gedachten Behörde eine Bescheinigung. In Betreff der erst nach dem 15. Juli bepflanzten Grundstücke muß die Anmeldung spätestens am dritten Tage nach dem Beginn der Bepflanzung bewirkt werden.

Die Tabakpflanzungen werden mit Bezugnahme hierauf in Kenntniss gesetzt, daß sie die Inhabern zu ihren Anmeldungen, wie früher, bei den Unternehmern ihres Wohnorts in Empfang nehmen können, daß sie aber jedoch die von ihnen auf Seite 2 Spalte 1/4 mit den erforderlichen Angaben versehenen Inhabern, also ihre Anmeldungen zur Steuer, wie früher, beim Unternehmer desjenigen Ortes abzugeben haben, in dessen Gemarkung die angepflanzten Grundstücke liegen. Man macht dabei aufmerksam, daß die Einreichung der Anmeldungen genau innerhalb der oben bezeichneten Fristen erfolgen muß, weil die Nichterhaltung der letzteren unabweislich Strafen nach sich zieht.  
Ueber die erfolgte Anmeldung erhalten die Tabakpflanzungen von den Unternehmern eine Bescheinigung. Es liegt im wesentlichen Interesse der Tabakpflanzungen, daß sie diese Bescheinigung längere Zeit sorgfältig aufbewahren, um sich nöthigenfalls über die wirklich erfolgte Anmeldung ausweisen zu können.  
Die Bürgermeisterämter werden in Interesse ihrer Gemeindegeldbesitzer ersucht, Vorstehendes unuerzählig aufortsüblicher Weise in ihrer Gemeinde bekannt zu machen.  
Mannheim, den 26. Juni 1890.  
Gr. Hauptzollamt.

**Bekanntmachung.**

Nr. 12445. Vorstehendes bringen wir zur öffentlichen Kenntniss.  
Mannheim, 1. Juli 1890.  
Bürgermeisteramt.  
Bräunig. Winterer.

**Bekanntmachung.**

Geneuerungsarbeiten in das Collegium der Stadtverordneten betr.  
Nr. 12521. Die Wählerlisten für die Wahl der Stadtverordneten sind erstellt und liegen vom Samstag, den 12. d. Mts. an während acht Tagen, und zwar an Werktagen innerhalb der Bureaustunden, am Sonntag Vormittags von 9 bis 12 Uhr, auf diesseitiger Kammer im Rathhaus 2. Stock, Zimmer Nr. 7, zur Einsicht der Wahlberechtigten auf.  
Wer bringt dies zur öffentlichen Kenntniss mit dem Bemerkten, daß innerhalb gedachter Frist etwaige Einsprüche gegen die Listen mündlich oder schriftlich, unter Bezeichnung der Bezeichnung, dahier vorzubringen sind. Spätere Einsprüche können nach § 3 der Wahlordnung nicht mehr berücksichtigt werden.  
Dabei machen wir auf die Bestimmung des § 32 der Wahlordnung aufmerksam, wonach bei der Wahl der Stadtverordneten keine Wähler zur Abstimmung zugelassen werden dürfen, welche nicht in der Wählerliste eingetragen sind.  
Mannheim, 9. Juli 1890.  
Stadtrath:  
Stolz. Winterer.

**Bekanntmachung.**

Die Arbeiten zum Abhalten der Fuhrhöfen, sowie die Lieferung und das Verlegen von Korkeisen (Stoelcum) in dem Realgymnasium Straß N 6 Nr. 4/5 sollen im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden.  
Angebote hierauf sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Mittwochs, den 16. Juli 1890, Vormittags 11 Uhr bei unterfertigter Stelle einzulassen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der erschienenen Bieter eröffnet werden sollen.  
Angebotsformulare mit den besonderen Bedingungen können für 50 Pfg. erhoben werden. 81988  
Mannheim, den 9. Juli 1890.  
Hochbauamt:  
Uhlmann.

**Bekanntmachung.**

Die Arbeiten der Zimmerarbeiten für den neuen Viehhof sollen im Wege des öffentlichen Angebotes in einem oder in mehreren Losen vergeben werden.  
Angebote auf diese Arbeit sollen bis spätestens Mittwochs, den 21. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr an unterfertigter Stelle verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen eingereicht werden, zu welchem Zeitpunkt dieselben in Gegenwart etwa erschienenen Bieter eröffnet werden sollen.  
Lieferungsverzeichnisse können gegen Ertrag der Umdruckkosten ebenfalls in Empfang genommen werden.  
Mannheim, den 16. Juli 1890.  
Hochbauamt:  
Uhlmann.

**Bekanntmachung.**

Auf Antrag des Eigenthümers verleihe ich am 82018  
Dienstag, den 15. Juli 1890,  
Vormittags 10 Uhr  
in meinem Amtszimmer dahier C 2, 11 nochmals das nachstehende Wohnhaus dahier.  
Das dreistöckige Wohnhaus mit Mansarden im Stadtkvadrat 4, 5 sammt Hinterbauten und Wieg, neben Carl Mayer u. Marie und Emilie Bohr, taxirt 50000 Mk. Dasselbe enthält 14 Zimmer, 3 große Mansarden, 3 Kuchenzimmer, 4 Küchen, 4 Keller, Backstube, im 2. und 3. Stock Wasserleitung, die auch im 1. Stock biling hergestellt werden kann.  
Die wesentlich günstigeren Stellen der Bedingungen können in meinem Amtszimmer eingesehen werden.  
Mannheim, den 10. Juli 1890.  
Großherzogl. Notar:  
Rudmann.

**Bekanntmachung.**

Das Vorderhaus Nr. 14 No. 13, zur Hälfte gemeinschaftlicher Zubehör, geschätzt zu 42000 Mk.  
Das Vorderhaus Nr. 14 No. 13, zur Hälfte gemeinschaftlicher Zubehör, geschätzt zu 8000 Mk.  
Zus. 50000 Mk.  
Dreißigtausigtausend Mark.  
Mannheim, den 2. Juli 1890.  
Groß-Notar.  
Weihrauch.

**Bekanntmachung.**

Die Domänenverwaltung Mannheim verleihe Montag, den 14. Juli l. J. Vormittags 10 Uhr auf ihrem Geschäftszimmer im linken Schloßflügel einen Abschnitt des Baulandes H 10 Nr. 12 auf der Obermühlau mit einer Fronte von 6 Meter und einem Flächeninhalt von 282 qm.  
Anschlag pro qm 22 Mk.  
Angebote werden, wenn der Anschlag erreicht ist, nach beendeter Verhandlung nicht mehr angenommen.  
82029

**Avis**

für Krankente, Hoteliers, u. Private!  
Sofort zu verkaufen durch den Unterzeichneten: 80447  
1 hochfeine graue Ripognatur bestehend in: 1 Sopha, 6 überpolsterte Sessel und 2 Fauteuils, 3 Paar Vorhänge (Rips.) 3,60 Meter lang, 1 Tisch und 1 Spielstisch, beide aus Ebenholz mit Einlage.  
Gg. Anstett, Auctionator,  
B 5, 2.

**Bekanntmachung.**

Die Herstellung der Ländereigenen Realgymnasium soll im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden.  
Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Samstag, den 19. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, bei unterfertigter Stelle einzulassen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der erschienenen Bieter eröffnet werden.  
Mannheim, den 10. Juli 1890.  
Das Hochbauamt:  
Uhlmann.

**Bekanntmachung.**

Die Zimmerarbeiten für den neuen Viehhof sollen im Wege des öffentlichen Angebotes in einem oder in mehreren Losen vergeben werden.  
Angebote auf diese Arbeit sollen bis spätestens Mittwochs, den 21. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr an unterfertigter Stelle verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen eingereicht werden, zu welchem Zeitpunkt dieselben in Gegenwart etwa erschienenen Bieter eröffnet werden sollen.  
Lieferungsverzeichnisse können gegen Ertrag der Umdruckkosten ebenfalls in Empfang genommen werden.  
Mannheim, den 16. Juli 1890.  
Hochbauamt:  
Uhlmann.

**Bekanntmachung.**

Auf Antrag des Eigenthümers verleihe ich am 82018  
Dienstag, den 15. Juli 1890,  
Vormittags 10 Uhr  
in meinem Amtszimmer dahier C 2, 11 nochmals das nachstehende Wohnhaus dahier.  
Das dreistöckige Wohnhaus mit Mansarden im Stadtkvadrat 4, 5 sammt Hinterbauten und Wieg, neben Carl Mayer u. Marie und Emilie Bohr, taxirt 50000 Mk. Dasselbe enthält 14 Zimmer, 3 große Mansarden, 3 Kuchenzimmer, 4 Küchen, 4 Keller, Backstube, im 2. und 3. Stock Wasserleitung, die auch im 1. Stock biling hergestellt werden kann.  
Die wesentlich günstigeren Stellen der Bedingungen können in meinem Amtszimmer eingesehen werden.  
Mannheim, den 10. Juli 1890.  
Großherzogl. Notar:  
Rudmann.

**Bekanntmachung.**

Die Domänenverwaltung Mannheim verleihe Montag, den 14. Juli l. J. Vormittags 10 Uhr auf ihrem Geschäftszimmer im linken Schloßflügel einen Abschnitt des Baulandes H 10 Nr. 12 auf der Obermühlau mit einer Fronte von 6 Meter und einem Flächeninhalt von 282 qm.  
Anschlag pro qm 22 Mk.  
Angebote werden, wenn der Anschlag erreicht ist, nach beendeter Verhandlung nicht mehr angenommen.  
82029

**Avis**

für Krankente, Hoteliers, u. Private!  
Sofort zu verkaufen durch den Unterzeichneten: 80447  
1 hochfeine graue Ripognatur bestehend in: 1 Sopha, 6 überpolsterte Sessel und 2 Fauteuils, 3 Paar Vorhänge (Rips.) 3,60 Meter lang, 1 Tisch und 1 Spielstisch, beide aus Ebenholz mit Einlage.  
Gg. Anstett, Auctionator,  
B 5, 2.

**Öffentliche Zustellung.**

Das Realgymnasium Mannheim dahier klagt gegen den Schreiner Franz Behold, zuletzt in Redarau, z. Zt. an unbekanntem Ort abweisend, aus Badfreilieferung mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Entscheidung gegen den Beklagten zur Zahlung von 32 Mk. 54 Pfg., sowie der erschiedenen Kosten vom Jahre 1889 und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Bürgermeisteramt Redarau, Rathhaus, Zimmer Nr. 4 auf 82001  
Freitag, 15. August 1890,  
Vormittags 9 Uhr.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Redarau, den 10. Juli 1890.  
Das Bürgermeisteramt.  
Kupferschmitt.

**Hotel- und Fiegerschafts-Verkauf.**

1. Einest der feinsten u. besten Hotels im Elz ist weg. Alters d. Besitzers, unter günstigen Bedingungen (Anzahlg. R. 90.-35000)  
2. 1 rent. Haus an den Bantzen, zu jedem Handel und Geschäftsbetrieb geeignet  
3. 2 rent. Häuser zwischen Markt u. Bantzen für Kaufleute, Regier und Wirthe  
4. 5 Häuser an der Ringstraße für Bäder, Regier u. Hotel, auch zur Kapitalanlage geeignet durch mich zu verkaufen. 81501  
Carl Friedr. Stügel,  
Rechtskonsulent u. Auktionator  
Mannheim, K 2, 17.

**Groß-Realgymnasium zu Mannheim.**

Die erste Aufnahmeprobung für die unterste Klasse (Sexta) findet Donnerstag, den 17. Juli l. J., morgens 8 Uhr statt. Die zweite Aufnahmeprobung ist Samstag, den 13. September. 81999  
Anmeldungen werden jeden Tag 10-12 Uhr und 2-4 Uhr bei der Direktion (Realgymnasiumsgebäude, 4. Stock) entgegen genommen.  
Mannheim, den 10. Juli 1890.  
Groß-Direktion.  
Schmezer.

**Turn-Verein.**

Dieserjeniger unserer Mitglieder, die das Turnfest in Kaiserslautern besuchen wollen, werden gebeten, sich bis längstens Sonntag, 14. Juli in die im Lokal S 2, 21 ausliegende Liste gefälligst einzutragen zu wollen. 82031

**Singverein.**

Samstag, den 12. Juli 1890,  
Abends 8 Uhr  
Gesellige Zusammenkunft bei unserem Mittheilte Nagel. (Ende der verlängerten Jungbuhlsstraße, gegenüber der Rollhalle). 81855  
Der Vorstand.

**Gesangverein Bavaria.**

Heute Samstag Abends 9 Uhr Probe.  
Um vollzähl. Erscheinen bitten  
72984 Der Vorstand.

**Gesellschaft „Olymp“.**

Samstag, 13. Juli 1890,  
Ausflug nach Redarau (Prinz Park)  
wozu wir uns verehr. Mitglieder nebst Familienangehörigen sowie Freunde u. Gönner des Vereins freudl. eingeladen. 82048  
Abfahrt Nachmittags 2<sup>30</sup>.  
Der Vorstand.

**„Olymp“.**

Samstag, 12. Juli 1890,  
Bersammlung  
in unserm Vereinslokal „zum Haberd“ Q 4, 11  
wozu wir unsere verehr. Mitglieder um vollständiges Erscheinen ersuchen.  
Der Vorstand.

**Gesangverein Sinteract.**

Freitag Abends 9 Uhr Probe.  
72002 Der Vorstand.

**Gesangverein „Ira“.**

Samstag, den 13. Juli  
Ausflug nach Speyer.  
Abfahrt Morgens 10 Uhr per Extrabuss.  
Alle Vereinsmitglieder und Freunde des Vereins mit Familienangehörigen werden mit der Bitte um zahlreiche Theilnahme freudlich eingeladen. 81911  
Der Vorstand.

**Gesangverein „Ira“.**

Freitag Abends 9 Uhr Probe  
im Lokale zum deutsch. Kaiser F 4, 9  
Um vollständiges und pünktliches Erscheinen ersuchen  
72230  
Der Vorstand.

**Bekanntmachung.**

Wir bringen hiermit zur Kenntniss der verehrlichen Gemeindegeldbesitzer, daß wegen Herrichtung der Heizung in unserer Synagoge der Gemeinde-Gottesdienst vom Dienstag, den 15. ds. Mts. an bis auf Weiteres im Saale des 3. Stockwerkes der Clausstiftung abgehalten werden wird.  
Mannheim, den 10. Juli 1890.  
Der Synagogenrath:  
D. Aberle, Senior.

**Mitte September wird im Anschluß an meine private höhere Mädchenschule ein**

**Fortbildungskursus für junge Mädchen** eröffnet werden. Derselbe wird deutsche Litteratur, Allgem. Geschichte, Kunstgeschichte, Physik, Französisch, und engl. Litteratur, Declam. und Conversation umfassen.  
Anmeldungen können von jetzt an gemacht werden.  
Frl. Roman, L 4, 4.

**Turn-Verein.**

Samstag, den 12. Juli d. J.,  
Abends 7 1/2 Uhr  
in der Stadt Süd (2. Stock)  
III. ordentliche Generalversammlung.  
Tagesordnung:  
1. Besichtigung des Kreisturnfestes.  
2. Wahl der Delegirten zum Kreisturnfest.  
3. Vereinsangelegenheiten.  
Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder freudlichst ein u. bitten um zahlreiches und pünktliches Erscheinen. 81787  
Der Vorstand.

**F 4, 8. F 4, 8.**

**Musikverkauf.**

Wegen Geschäftsveränderung unterziehe mein großes Waarenlager in Tuch, Budstün, Regenmantelstoffen, Kleiderstoffen, weiß und farbige Baumwollwaaren, Bettwäsche, Möbelstoffen, wollene Bettteppiche, Tischdecken, Wasserddecken, Gardinen abgepaßt und am Stück u. c. einem Ausverkauf zu sehr reduzirten Preisen und ist Jedermann Gelegenheit gegeben zu vortheilhaftem und billigem Einkauf.  
J. Lehlbach,  
F 4, 8. F 4, 8.  
NB. Die Geschäftsräume sind ebenfalls zu vermieten. 80478

**Geschäfts-Empfehlung.**

Cartonage, Musterkarten, Geschäftsbücher, sowie Buchbinderarbeiten aller Art werden prompt und billigst ausgeführt bei  
J. Hepp,  
Schreibwaarenhandlung,  
Breite Straße, U 1, 4. 81858

**Wohnungs-Veränderung.**

Hiermit beehren wir uns anzuzeigen, daß sich unsere Wohnung und Geschäftslokal von nun an  
Q 4, 3  
nächst den drei Glocken befindet. 81818  
Hr. Paul Werns, Hr. Paul jun.,  
Corsettenmacherin. Agent u. Auctionator.

**Bureau und Wohnung**

bestehen sich von heute an in meinem Hause  
L 13, Nr. 12a.  
H. Rostock, Architect. 81908

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Freunden und Bekannten bringen wir hierdurch die traurige Nachricht, daß unsere liebe moorgestliche Pflanztochter und Schwester  
Katharina Fink  
im Alter von 21 Jahren und unerwartet plötzlich durch einen jähen Tod entziffen worden ist.  
Um stille Theilnahme bitten  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Hch. Pfisterer Ww.  
Mannheim, 10. Juli 1890.

**In der Synagoge:**

Freitag, den 11. Juli, Abends 7 1/2 Uhr, Samstag, 12. Juli, Morgens 9 1/2 Uhr Freitag, Herr Stadtrath Dr. Stadtmacher, Nachm. 2 Uhr Jugendgottesdienst mit Schriftklärung



T 6, 3 Barriere m. Wohnung und großem Hofraum zu verm. 81445

Päden

F 4, 8 Laden mit u. ohne Wohn. z. v. 81447

H 7, 28 Comptoir (2 Räume) zu vermieten. 80882

K 3, 4 Kleiner Laden mit Wohn. z. v. 82038

O 4, 17 Kunststraße, ein geräumiger schöner Laden mit großem Hofraum zu verm. 80716a

P 4, 8 Laden m. Wohnung sofort zu verm. 81768

Zu vermieten ein großer Laden in feinsten Lage...

Zu vermieten

A 2, 3 partier zwei große Zimmer per Monat R. 15 zu vermieten. 81450

A 2, 3 Dinst. 2 St., Wohnung zu verm. 81060a

A 3, 7 1/2 Hofgeb. 2 St. Küche u. 2 W. z. v. 81838

A 3, 10 Schlossplatz, 1/2 St., 7 Zimmer, Balkon, Küche u. Zub. 1. Sept. z. v. R. 15. 81016

B 1, 8 Barocke, Speisekammer u. Zubeh. zu verm.; dies kann auch verb. 81624

B 2, 4 8. St., 5 Zimmer, Küche und Zubeh. zu vermieten. 76338

B 2, 5 das Barocke zu vermieten. 81930

C 3, 20 eine kleine Wohnung zu verm. 81124

D 2 Nr. 3

der 2. Stock zu vermieten. 81871

D 2, 11 4. St., 3 Zim., Küche u. ruh. Leute zu vermieten, per Sept. u. 1 einzelnes Zimmer, sohl. beschl. 81787

D 4, 9/10 3. St., 2 gr. Zim., Küche, Keller u. f. w. zu verm. R. 2. St. 81081

D 4, 17 4. St., 1 Zim., Küche u. ruhige Leute zu verm. R. 2. St. 81693

D 6, 15 Partierwohnung sofort zu verm. Näheres bei Gebrüder Nippert, H 7, 21. 81804

D 8, 1a Ahaus, 3. Stock, elegante Wohn. 7 Zim., u. Zubeh., Gas, Wasser u. electr. Leitung. 80313

D 8, 1b 4. St., 2 Zimm., u. Küche m. Zubeh. zu verm. R. 2. St. 80740

E 1, 12 Gaupenwohnung, 2 Zimmer, Küche mit Wasserleit. zu vermieten. Näheres 2. Stock. 79254

E 3, 14 Schwankpöth. 2. oder 3. Stock zu vermieten. 80770

E 5, 5 1 Zimmer und Küche sofort zu verm. 81481

F 5, 10 4. St., 10 Zim., Küche incl. Wasserl. zu 540 W. per sofort zu verm. 72098

F 2, 9a Synagogenstraße, Laden mit Zimmer sofort zu vermieten. 82040

F 7, 19 Manfardengim. u. Küche zu v. 76217

F 7, 19 1/2 großes Mansardenzimmer zu vermieten. 77809

F 7, 21 Ringstr. Gaub. Wohnung, 2 1/2 Zim., Küche u. Zubeh. a. ruh. Leute, um. R. 2. St. 81719

F 8, 16 3. St., 3 Zim., u. Küche m. Zub. bis 1. August bezugs. zu v. 80744

G 2, 5 Marktplatz ist der 4. Stock bestehend in 6 großen Zimmern und Zubeh., Gas u. Wasserleit. v. 1. Oktober preiswert zu vermieten. Näheres im Laden. 81907

G 2, 13 Dinst. 2. Stock, 2 Zim. u. Küche nebst Zubeh. Näheres part. Vorderhaus. 79646

G 4, 3 2. St. 1/2, 1 kleine Wohn. zu v. 82021

G 4, 21, 11. Wohnung zu v. 81456

G 7, 1 3. St., 2 Zimmer und Küche zu verm. 81184

G 7, 6 2. St., 1 1/2 Wohn., 5 Zim. mit allem Zubeh. zu v. R. 15. 78912

G 7, 11 1 kleine abgeth. Wohnung, 5 Zim., u. Küche mit Gas u. Wasserleitung an eine ruhige Familie zu vermieten. 81803

G 7, 11 4. Stock, 2 Zim., u. Küche, an eine ruhige Familie zu verm. R. 2. St. 81302

G 7, 22 2. St., 7 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. R. 2. St. 80435

G 7, 22 2. Stock, 7 Zim., Küche u. Zubeh. zu vermieten. 77281

G 8, 13 die Hälfte des 3. Stock mit Wasserl. zu vermieten. 72485

G 8, 20b 4 Zimmer und Küche mit Wasserl. und Gasabz. z. v. 81473

H 1, 14 am Markt, Wohnung im 4. Stock an ruhige Leute z. v. R. 3. St. 81284

H 2, 9 1 Zimmer u. Küche zu verm. 82022

H 5, 13 1 kleine Wohnung zu verm. 81908

H 6, 1 3. St., 2 Zim., u. Küche zu verm. 81888

H 6, 3/4 eine Wohnung, 3 Zim. und Küche zu vermieten. 81808

H 7, 9 1/2 3. Stock abgeth. 2 geschlossene Wohnungen, 3 Zimmer u. Küche, per 1. Juni zu verm. Näheres bei 77612 Emil Kietz, U 1. 1.

H 7, 14 Ringstraße, 2 schöne Wohnungen partier u. 3. St. preiswürdig zu v. 72334

H 8, 4 abgeth. 4. Stock, 3 große Zimmer mit Zubeh. sohl. z. v. 81644

H 8, 19 mehrere kleine Wohnungen zu vermieten. 76313

H 10, 1 2. St., 3 Zim., Küche u. Zubeh., 4. St., 3 Zim., Küche u. Zubeh., 3. St., 2 Zim., Küche u. Zubeh. alle mit Wasserl. sohl. an ruhige Leute zu v. R. 2. St. Peter Reinhard, Weinbühlgässchen. 81478

J 5, 15 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. z. v. 81460

J 7, 15 Ringstraße, zwei 1/2 Stocken, 7 Zim., u. Zubeh. sohl. zu verm. Gärtchen vor u. hinter dem Hause. 71616

J 7, 19 4. St., 1 Zim., u. Küche an ruh. Leute zu verm. R. 2. St. 81320

K 3, 15 2 Zim., Küche u. Zubeh. R. 2. St. 81447

K 4, 8 1/2 Zim., u. Küche m. Zubeh. zu verm. 81737

L 4, 5 Dinst. 2. Zim., u. Küche an ruhige Leute zu vermieten. 78934

L 4, 9 Bahnhofstr., Laden mit 2 Hinterzim. mit oder ohne Einrichtung für Spandereigenschaft billig zu verm. 81866

L 4, 18 2 hübsche Zimmer sohl. zu verm. 80477

L 4, 18 1 St., 3 Zim., 355. b. 1. Okt. z. v. 81942

L 6, 8 2. Stock, 4 Zimmer, Küche, Keller zu verm. R. 3. St. 81472

L 10, 7b Wegen Wegzug 2. Stock sohl. 3. Stock p. Okt. z. v. R. 2. St. 80399

L 13, 6 elegante Hochpartierwohnung, 6 Zimmer mit allem Zubeh. an eine ruh. Familie zu v. 81041

L 13, 10a Bismarckstraße, Wei- stadt, 7 Zimmer u. Zubeh. per Oktober oder später zu verm. Beschäftigung täglich von Nachmittags 12-1 Uhr u. 3-4 Uhr. Wegen näh. Auskunft beliebe man sich nach 8 u. 1b, 4. Stock zu wenden. 81619

L 15, 10 u. 11 Kafferring, 80726

M 1, 2 Breite Straße, eine freundliche Wohnung, 3 Treppen hoch, 5 Zimmer, Badzimmer nebst Jugendbetten per 1. Oktober bezugs. zu vermieten. Einziehen zwischen 11-12 Uhr. Näheres 1 Treppe hoch. 81920

M 2, 3 2 Barockzimmer zu vermieten. 82023

M 2, 15 die Barockwohnung mit 5 Zimmer, Küche u. Zubeh. auch zu Comptoir geeignet, bis September zu verm. Näheres im Hause oder M 5, 3, 2. Stock. 81907

M 2, 18 3. St., 3 Zimmer, Küche nebst Zubeh. bezugs. über v. 15. September zu vermieten. 81577

M 3, 4 2. St., 4 Zim. u. Küche nebst Zubeh., z. v. 81489

M 5, 3 der 3. Stock, fünf schöne Zim., Kammer, Küche u. Zubeh. bis Mitte September zu vermieten. 81279

M 7, 12a beim Kaiser- ring, 2. St., 5 Zim. mit schönen Nebenzimmern, Badbeheizung und bergl. zu verm. Näheres part. 81007

N 3, 13b 2 Zimmer und Küche m. Wasserl. sohl. zu verm. 81336

N 4, 23 2 Zimmer u. Küche zu verm. 79181

P 3, 8 2 kleinere Wohnungen zu vermieten. 81437

P 3, 10 1 H. Wohnung z. v. R. 2. St. 82007

P 4, 6 Part. Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. 80046

P 6, 3 der 2. Stock, 3 Zim., 1 Küche u. Keller bis September zu verm. 81689

P 6, 13 1 Zim., Küche u. Keller zu verm. 81296

P 7, 9 ein Partier-Magazin ca. 450, 4 helle Keller ca. 600 Meter, ein Comptoir und zwei Wohnungen zu vermieten. 81446

P 7, 15 4 Gaupenzimmer mit Küche sofort an 1 ganz ruh. Fam. z. v. 78559

P 6, 19 Barockwohnung u. 3 schönen großen Zimmern, Küche mit Wasserl., Keller u. Mädchenzim., mit Gartenbenutzung, sohl. zu verm. 80311

P 7, 20 ein eleganter 3. Stock, best. aus 7 Zim. u. Zubeh. zu verm. Näheres 2. Stock. 80737

Q 3, 15 2 Zim., a. b. Str., Küche, Wasserl. u. sonst. Zubeh., per Monat 26. Wk., an eine kleine ruhige Familie zu verm. 81490

Q 3, 20 3. St., Wohnung z. v. 78573

Q 7, 11 abgeth. 2. Stock mit 5 schönen, großen Zim., Küche, Mädchenzim., großem Keller, Speicher u. ist bis spätestens 15. Sept. zu verm. R. 2. St. 81438

R 1, 14 2. Stock, neu herger. Wohnung 5-6 Zim., Küche, Gas u. Wasserl. z. v. R. 2. St. 81810

R 5, 7 part., 3 B., Küche u. Zubeh. z. v. 81132

S 1, 10 Dinst., 1 H. Logis zu vermieten. 81217

S 2, 5 1 H. Wohn. l. d. Hofgeb. zu verm. 81469

S 4, 2 1 ein größeres unmöbl. 2 Part. Zim. z. v. 81423

S 4, 5 2 H. Wohn. (1 Partierterre) z. v. 82008

S 4, 17 2. St., 2 Zim., u. Küche a. d. Str. z. v. 81341

S 6, 11 u. S 6, 11 2/3 Ringstraße, zwei 2. Stock, besteh. aus 5 Zimmern u. allem Zubeh. zu verm. Zu erfragen G 8, 8, im Hof. 81000

T 2, 22 1 großes febl. Zim. zu verm. 82018

T 2, 22 1 H. Gaup. Wohnung, 2 Zim., u. Küche z. v. 82021

T 5, 18 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. Näheres 2. Stock. 80738

T 6, 3 1 hübsche Seiten- wohnung, mit Wasserl. u. Gasabz. per 2. August zu vermieten. 81444

T 6, 12a 3 Zim., m. Küche Speisekammer u. Badzimmer z. v. 81021

U 1, 9 Dr. Str., 1/2, 3. St. m. Balkon, 3 Zim., Speisekammer, Küche, Keller u. Logis. sohl. zu v. Zu erfrag. U 1, 9, bei Herr Dr. Wetlin. 81948

U 1, 19 4. Stock, 2 Zim., u. Küche zu vermieten. R. 3. St. 81589

U 2, 2 elegante, abgeth. Wohnung, 3 Zim., Kammer, Küche u. Zubeh. zu verm. R. 2. Treppe hoch. 80294

U 2, 6 1 kleine Wohnung zu verm. 81743

U 3, 5b Ringstraße ist der 4. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Mansarde, Keller sowie allem sonst. Zubeh. zu vermieten. Näheres K 4, 7 1/2, 2. Stock. 81872

U 4, 4 3 Zim., Küche u. Zubeh. zu vermieten. 80685

U 4, 5 nebst Zubeh. zu vermieten. 80686

U 5, 5 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. 81914

U 5, 15 nächst der Ringstraße, abgeth. Wohnung, 2 Zim., Küche u. Zubeh. sohl. beschl. R. 2. Stock. 80884

U 5, 5a 3. Stock, abgeth. 4 Zim. nebst Zubeh. zu verm. 80621

U 6, 2 2. St., 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu vermieten. 81645

U 6, 26 2 Zim. u. Küche m. Wasserl. u. Gasabz. z. v. R. 2. Stock. 81015

U 6, 27 2 Zim. u. Küche billig zu verm. Näheres 2. Stock. 80587

Z 6, 2 2 abgeth. kleine feine Wohnungen, sehr hell u. freundlich, mit freier Aussicht, ebenso schöne Werkstätten, sohl. oder später zu vermieten. 80822

Z 7, 3 1/2 Seidenweberstr. gesunde Wohnung 2 od. 3 Zim. je nach Wunsch zu verm. 77058

ZD 1, 16 Dammstraße, 1 schöne Wohnung mit 5 Zimmern zu verm. Näheres 2. oder 3. Stock. 80004

ZD 2, 6 Neuer Stadtheil. Schöne, abgeth. Wohnung, 3 Zim., Küche, Zubeh., Wasserl., ebendieselbst, 1 Zim. u. Küche, billig zu verm. 80259

Zu vermieten per August u. September Ringdamm Q 7, R 7, S 6 elegante neue Wohnungen, 4, 6, 7 und 8 Zimmer nebst Zubeh. R. R 7, 2, Birren. 81528

Zu vermieten

In meinem Neubau U 5, 2a sind mehrere Wohnungen mit und ohne Balkon, bestehend in 4 Zimmern u. Küche im Vorderhaus nebst Zubeh., elegant eingerichtet, sowie im Hinterhaus je 2 Zimmer u. Küche per 1. August oder 1. Sept. billig zu verm. 81168

Näh. Auskunft erteilt G. Wild, U 5, 2a.

Kleine Wohnungen an ruhige Leute zu vermieten bei J. Doll, Kirchbienen, ZJ 2, 1, Redar- gärten. 71097

6-7 Zimmer, Badzimmer u. zu vermieten. R. 3. St., 27, 2. St. 79643

1/2 Wohnung, 2-3 Zimmer zu vermieten. 80714

Näh. P 2, 3 1/2, 2. Stock.

Friedrichsbergstr. 6, 3. St., neben Hotel Richard gegenüber dem Hauptbahnhof, 1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Badkammer, eine Treppe hoch, pr. 1. September zu vermieten. 81390

Schwefinger-Vorkast. Ein Laden mit Wohnung in bester Lage der Schwefinger- straße, per sofort zu verm. Zu erfragen 81339

Friedrichsbergstr. 6, 3. St.

Schwefingerstr. 20, 3. St., 3 Zim., Küche m. Wasserleit., sowie 4. Stock, 2 Zimmer mit Wasserleit. sohl. bez. zu v. 80278

Wasserklosterstr. 4a, 6. St. 6a Schwefinger-Vorkast, mehrere (schöne Wohn., abgeth. 2 u. 3 Zim. mit Küche u. Keller z. v. 80471

Detrich Schwarz, Comptoir: Friedrichsbergstraße.

Möbl. Zimmer

B 5, 7 2 ineinandergehend. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension p. 1. August zu vermieten. 81379

C 2, 1 Cafe francais, 3. Stock, 1 eleg. möbl. Zimmer m. Schlafz. z. v. 81319

C 3, 20 2 gut möbl. Part. Zim. zum an. aber getheilt sohl. zu verm. 81918

G 4, 15 3 Tr., 1 g. möbl. Zim. sohl. zu verm. 81891

D 4, 18 1 gut möbl. Zim. m. d. Hofgeb. z. v. 82037

E 3, 8 1 Tr. hoch, gut möbl. Zim. in den Hofgeb. zu vermieten. 81549

G 5, 4 3. St., 1 möbl. Zim. sohl. zu verm. 81836

G 6, 2 1 Tr. 1 schön möbl. Zimmer, a. b. Str. sohl., bis 1. August zu v. 81758

G 7, 5 4. St., freundl. möbl. Zimmer mit ob. ohne Hof sohl. zu verm. 81228

G 7, 10 1 anst. Mädchenzim. im Hofgeb. R. 2. St. 81625

G 8, 12 4. St., 1 g. möbl. Zim. sohl. z. v. 81949

H 1, 11 3. Stock Dober- haus 1 schön möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. 80235

H 3, 19/20 4. St., 1 sehr sch. möbl. Zim. p. sohl. an 1 best. Herrn zu verm. 81368

H 7, 30 1 Tr. hoch, 1 g. möbl. Zim. a. b. Str. sohl., z. sohl. zu v. 81055

J 5, 6 3. St., 1 g. möbl. Zim. sohl. zu verm. 82008

N 3, 2 2. St., 1 schön möbl. Zimmer sohl. z. v. 81818

N 4, 21 möbl. Part. Zim. sohl. z. v. 81338

N 4, 22 1 feines unmöbl. Zim. mit separatem Eingang 1 Stiege hoch, sohl. zu v. R. 2. St. im Laden. 80848

O 3, 2 3. Stock, 1 gut möbl. Zimmer z. v. 81909

O 5, 1 u. Schlafzim. z. v. 81291

O 5, 14 Kapuzinerplatz 1/2 möbl. Zimmer sohl. zu verm. (auch mit Wohnzimmer.) 81089

Näh. über 3 Stiegen.

P 5, 15/16 4. St. Eine Witwe sucht ein möbl. Mädchen ins Logis. 81796

P 6, 3 1 ein. sch. möbl. Part. Zim. in d. Hofgeb. zu v. 81870

Q 4, 2 3. St., 1 ein. möbl. Zim. zu verm. 81177

Q 4, 6 3. St., ein. möbl. Zim. zu verm. 81142

Q 5, 19 schön möbl. Zim. im 2. Stock auf die Str. geh. mit sep. Eing. pr. 1. Aug. zu verm. 81861

Q 5, 22 2. Stock, 1 fein möbl. Zim. a. b. Str. geh. sohl. zu verm. 80148

R 4, 9 2. Stock, an 1 besseren Herrn 1 fein möbl. Zimmer zu verm. 81347

S 4, 2 3. St., freundl. möbl. Zimmer z. v. 81376

T 1, 13 3. St., 1 fl. ein. Zim. an 1 Herrn sohl. zu verm. (Eingang Handthüre). 81406

T 1, 14 1 ein. möbl. Zim. an einem Herrn bei ruh. Deuten zu verm. 81893

T 2, 22 Deletage, 1 schön möbl. bestr. Zim. z. v. 82010

T 5, 17 1 gut möbl. Zim. zu v. R. 2. St. 81048

U 1, 16 3. St., 1 g. möbl. Zimmer sohl. zu vermieten. 81744

U 1, 18 1 Stiege hoch, gut möbl. Zim. zu verm. 80622

U 6, 14 1 gut möbl. Zim. mit 2 Betten sohl. z. v. 82063

Z 4, 9 Jungb. 3. St. 1 gut möbl. Zim. z. v. 81769

Z 7, 3 1 Seidenweberstr. in freier gesunder Lage hübsch möbl. Zimmer zu verm., zu möglichem Preise. Das gut möblirte Zimmer sohl. zu vermieten. 80044

Näh. über 3 Stiegen. Näheres Gasse Dantel.

2 möbl. Zimmer mit Pension a. R. 55 u. W. 45 zu verm. Näheres im Verlag. 81088

Möbl. Zim. mit praktischer Aussicht auf die Kettenbrücke ohne vis-a-vis, nächst dem Friedrichs- schulhaus, mit neuem Klavier (wenn erwünscht) an 1 oder 2 bessere Damen, bei einer kleinen Familien sohl. zu verm. R. 2, 23, 1. St. 82489

Reppelstraße 16a, ein schön möblirtes Zimmer, auf die Straße gehend, sohl. zu verm. 81794



